ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל

DIENSTAG, 21. MAI 1974 • PREIS: AG. 80 יום שלישי, כ"ט אייר תשל"ד ★ המחיר: אג'

BRESCHNEW VERSUCHT ANNAEHERUNG AN KAIRO

Kairo (UPI, Reuter) — Präsi- Anwar Sadat teilte gestern dass er vom Generalsekre- Leonid Breschnew einen lichen u. freundschaftlichen f erhalten habe, der den Be- eines positiveren Abschnit- in den Beziehungen der SR und Aegyptens anzeigt. it gab diese Erklärung auf Sitzung des ägyptischen Ka- tts und liess sie veröffentli-

er ägyptische Präsident be-, dass sich die Beziehungen s Landes zu den Weltmäch- auf 2 Grundsätzen stützen: ektierung des Willens der on und Blockfreiheit. „Dies uns ermöglichen, gute Be- ungen zur Sowjetunion zu lten und unsere Freund- ft zu Amerika zu vertiefen".

r Inhalt des Breschnew- es, den der neue Sowjet- hafter, Wladimir Poliakow reichte, wurde nicht be- tgegeben. Sadat hatte be- einige Male ein Treffen mit d. Sowjetführern vorgeschlagen, doch hatte Moskau diese Initiative nicht aufgegriffen.

Wie der Korrespondent der United Press, Karol Thaler, in London aus diplomatischen Kreisen erfährt, wünscht L. Breschnew ein baldiges Spitzentreffen mit Anwar Sadat, um noch vor Erneuerung der Genfer Konferenz eine Besserung in den Beziehungen beider Staaten zu erreichen.

Die Moskauer Regierung hat bereits in der Vorwoche durch den neuen Botschafter in Kairo Fühler ausgestreckt, wie man die zwischen zwei Staaten herrschende starke Spannung beseitigen könnte. Auf Fragen von Journalisten bezüglich der Möglichkeit eines Spitzentreffens erklärte Poliakow, dass dies im Interesse beider Völker liege.

Wie verlautet, soll Breschnew den ägyptischen Präsidenten nach Moskau eingeladen haben, doch besteht auch die Möglichkeit, dass der Sowjetführer Kairo einen Besuch abstattet. Jedenfalls ist ein Treffen in kürzester Zeit zu erwarten, da der Kreml noch vor dem Beginn der zweiten Phase der Genfer Friedenskonferenz versuchen will, den wachsenden amerikanischen Einfluss in den arabischen Nahoststaaten einzudämmen.

Dayan war gegen Austausch der Geiseln für Terroristen

Jerusalem (HM)

Verteidigungsminister Mosche Dayan wurde von der Regierung überstimmt, als er sich dem Beschluss widersetzte, die Geiseln von Maalot gegen arabische Terroristen aus israelischen Gefängnissen auszutauschen. „Niemals habe ich diesem Vorschlag zugestimmt und ich bin auch der Meinung, dass man vor solchen Forderungen unter keinen Umständen kapitulieren darf".

Der sicherste Weg, dass solche Versuche der Terroristen erfolglos bleiben, ist zu gewährleisten, dass sie ihren Anschlag nicht überleben. Die Terroristen müssen wissen, dass **jede Aktion dieser Art für sie dem Selbstmord gleichgestellt** sei und dass sie keine Gegenleistung erwarten können.

Wenn man terroristischer Erpressung nachgibt, ganz egal unter welchen Umständen, ebnet man dadurch den Weg zu weiteren Tragödien, betonte der Verteidigungsminister. Aus diesem Grunde hatte er sich auch dem Beschluss der Regierung und des Knesserausschusses für Auswärtiges und Sicherheit widersetzt.

Dayan betonte jedoch, dass er, nachdem der Beschluss gefasst worden war, diesen widerspruchslos annahm. **Wenn die Kinder von Maalot nicht durch diplomatische Intervention gerettet werden konnten, war es nicht das Verschulden der israelischen Regierung.**

Der Verteidigungsminister sprach gestern nachmittag im Zuge einer Debatte, die der Erklärung von Ministerpräsidentin Golda Meir über Maalot folgte.

Dayan sprach sich auch kategorisch gegen die Ernennung eines Untersuchungsausschusses aus. Er sagte, **die Atmosphäre von Untersuchungskommissionen und Protestdemonstrationen sei nicht das, was Israel heute benötige,** während das Terroristenübel nach wie vor um uns herum wüte. Die Bekämpfung des arabischen Terrors stehe an erster Stelle der Prioritätsliste.

Vor dem Verteidigungsminister hatte MdK Menachem Begin vom Likud ebenfalls seinen Widerstand gegen die Bildung der Chorew-Kommission angemeldet. Begin verlangte eine **parlamentarische Untersuchungskommission** und nicht einen „Studienausschuss", dessen Befugnisse von der Regierung beschränkt würden. Diese parlamentarische Untersuchungskommission sollte keinen der mit der Tragödie verbundenen Aspekte ausklammern, auch nicht das Stürmen des Schulgebäudes durch die Armee.

Eingangs der Sitzung hatte der Knessetvorsitzende, Israel Jeschajahu Worte des Gedenkens für die Opfer der Maalot-Tragödie gesprochen und die Knesset eine Minute Stille gewahrt.

Im Rahmen ihrer Erklärung über die Umstände der Tragödie und der mit ihr verbundenen Sicherheitslage an der libanesischen Grenze, teilte Ministerpräsidentin Frau Golda Meir der Knesset die Zusammensetzung des Untersuchungsausschusses mit, dessen Bildung vom Kabinett am Sonntag bechlossen worden war.

Vorsitzender des Ausschusses ist Technion-Präsident Aluf (d. Res.) Amos Chorew. Die zwei Beisitzenden sind der ehemalige Knessetabgeordnete Mosche Unna und RA Erwin Schimron, ehemaliger Oberstaatsanwalt.

Der Ausschuss wurde ersucht, seine Befunde und Schlussfolgerungen der Regierung baldmöglichst zuzustellen und insofern es auch Empfehlungen geben würde, diese ebenfalls in dem Bericht miteinzubauen.

Der Ausschuss wird seine Sitzungen in camera abhalten.

Die hauptsächlichen Befunde des Ausschusses sollen in einem gekürzten Bericht veröffentlicht werden.

Zu den Befugnissen des Ausschusses gehört auch die Ermittlung über die Sicherheitsvorkehrungen, die im israelisch-libanesischen Grenzgebiet in Erwartung befürchteter terroristischer Ausschreitungen am 15. Mai oder kurz vor diesem Datum getroffen worden waren. Ebenso soll sich der Ausschuss in allen diesen spezifischen Ausflug betreffenden Fragen auseinandersetzen — von wem die Ausflugsroute genehmigt wurde, und wie

(Fortsetzung auf S. 6)

Torafront dürfte gegen Rabins Regierung stimmen

Der Generalsekretär der Poale Agudat Israel, Rabbi David Halachmi, erklärte den Korrespondenten der Itim, dass seine Partei und höchstwahrscheinlich auch die ganze Thorafront in die Knesset gegen die Koalitionsregierung Jizchak Rabins stimmen dürfte. Die Thorafront kann nicht eine Regierung unterstützen, der eine anti-religiöse Gruppe, wie die Bürgerrechtsbewegung angehört.

Die Poale Agudat Israel hatte sich der Stimme enthalten, als sich die gegenwärtige Regierung in der Knesset vorstellte.

Jizchak Rabin begann gestern die Beratungen über die Besetzung der Ministerien in seiner Regierung, nachdem die Zentrale der IAP die Koalition von 61 Abgeordneten mit überwältigender Stimmenmehrheit bestätigte.

Die Rafi-Fraktion hat bereits vorher wissen lassen, dass sie das Verteidigungsministerium für Schimon Peres fordere. Seitens der Mapai-Fraktion wird jedoch Chaim Barlew für diesen Posten kandidieren.

Nachdem Pinchas Sapir nicht mehr der Regierung angehören will, werden einige Kandidaten für diesen Posten genannt. An erster Stelle steht Sapirs Vertrauensmann Schikunminister Jehoschua Rabinowitz, ein Führer des „Gusch". Auch der Generaldirektor der Arbeiterbank Jakob Lewinson, der Generaldirektor der Kupat Cholim, Ascher Jadlin und Minister Barlew kommen für dieses Ministerium in Betracht. Es besteht auch die Möglichkeit, dass Abba Eban das Informationsministerium angeboten wird und Jigal Allon oder Schimon Peres das Aussenministerium bekommt. Auch Aharon Jariv ist ein Kandidat für das noch nicht existierende Informationsministerium, das bisher Schimon Peres gehörte.

MdK Mosche Baram soll das Arbeitsministerium bekommen, das ihm bereits in der jetzigen Regierung zugesagt wurde. Falls Rabinowitz Finanzminister wird, soll Abraham Ofer, Generaldirektor des Schikun Owdim, das Wohnministerium übernehmen. Mosche Carmel kehrt vielleicht in das Verkehrsministerium zurück.

Als weiterer Minister der Rafi-Fraktion soll der bisherige Vizeminister Gad Jakobi oder MdK Jizchak Navon der Regierung angehören.

Schulamit Aloni soll das Wohlfahrtsministerium übernehmen, doch bestehen auch andere Möglichkeiten.

Artillerie-Duelle an der Nordfront

estern vormittags eröffneten che Artilleriebatterien und geschütze Feuer auf das et des Hermon-Massivs, auf südlichen Teil der Ausbuchund auf den Süden der Golöhe. Es wurden auch auf Har Dov einige Granaten feuert. Unsererseits wurde Feuer erwidert.

ie syrischen Truppen führten einige Runden aus Katju-Raketenwerfern auf den il der Ausbuchtung.

oradisches Artilleriefeuer dieselben Zielpunkte gab es auch am Nachmittag, wobei die syrischen Truppen neuerlich einige Katjuscha-Runden abfeuerten. Unsere Artillerie beschoss die syrischen Feuerstellungen. Unsere Truppen hatten keine Verletzten.

Libanon eroeffnete Artillerie-Feuer

Beirut (UPI) — Das libanesische Kriegsministerium gab gestern bekannt, dass die libanesische Artillerie vor 9.00 Uhr morgens auf eine israelische Truppe feuerte, die eine Stellung auf dem Westabhang des Hermon besetzen wollte. Die syrische Artillerie behauptet, Treffer erzielt zu haben. Israelische Soldaten wollten angeblich einen Hügel bei Kalat-el-Sabana auf libanesischem Gebiet besetzen. Bald darauf beschoss die israelische Artillerie libanesische Stellungen in diesem Gebiet. Es gab keine Verletzte — behauptete der libanesische Sprecher.

KURZSCHLUSS

Die gestrige Abreise des erikanischen Aussenminis nach Damaskus wurde erwarteterweise verzögert. der Aussenminister mit en Begleitern die Abrtshalle des Flughafens reten wollte, blieb die auatische Glastüre geschlosund wollte sich nicht öff. Ein Teil der Leibwache singers war in der Halle, Teil blieb draussen — die Türen gingen nicht. Es verbreitete sich schon Nachricht über einen Attatsversuch gegen Kissin, als man feststellte, dass sich blass um einen Kurzluss handelt, der einige nuten später behoben wur-

Oberrabbiner Goren befreite die verhafteten Demonstranten

Die 30 Demonstranten, die am Sonntag vor dem Regierungspräsidium in Jerusalem festgenommen wurden, haben ihre Freisetzung gegen Kaution abgelehnt. Die Polizei verlangte eigentlich nur eine formelle Verpflichtung, dass sie sich zum Gerichtsverfahren einstellen werden, doch behaupteten die Verhafteten, sie seien keines Vergehens schuldig, also auch nicht verpflichtet irgendeine Kaution zu leisten.

Einige Abgeordnete des Likud, darunter MdK Korfu, den die Demonstranten vorher mit ihrer Vertretung betraut hatten, versuchten sie zu überreden, den Arrest zu verlassen, „nicht gegen die israelische Polizei zu kämpfen", doch vergeblich.

Unter den Verhafteten ist auch der kriegerische Rabbiner Mosche Levinger aus Kirjat Arba.

Gestern nachts versammelten sich auf dem „Russischen Gelände" mehrere hundert Zöglinge der „Jeschiwat Harav", unter Führung des Rabbiners G. Kook. Sie sangen und tanzten und deklarierten ihre Solidarität mit den verhafteten Demonstranten. Rabbiner Kook wollte die Verhafteten besuchen, doch wurde ihm erklärt, dass Besuche bei Nacht nicht erlaubt seien.

Um 3 Uhr morgens zogen die Demonstranten wieder ab und die Verhafteten blieben in ihren Zellen.

Das Problem wurde schliesslich durch das Eingreifen des Landesoberrabbiners Sch. Goren gelöst. Er übernahm die Garantie für alle Verhafteten und und überredete diese, das Gefängnis zu verlassen. Die 30 freigesetzten Demonstranten zogen sofort zur Klagemauer, wo im Rahmen des Jahrestages der Vereinigung Jerusalems eine Demonstration stattfand.

Suche nach Gefallenen an der Suedfront wird erneuert

uf Intervention des amerischen Aussenministers Dr. y Kissinger beim ägypti Präsidenten Anwar Sadat n die Aegypter die Fortng der Suche nach Gefal an der Suezfront wieder ttet. Die mit dieser Aufgaetraute Gruppe des Militärnats hat gestern, nach ei Unterbrechung von einem at die Suche wieder aufmmen.

uf dem Gebiete der zweiten dritten ägyptischen Armee befinden sich noch die Ueberreste von 80—90 gefallenen israelischen Soldaten. Die Familien der Gefallenen forderten wiederholt die Wiederaufnahme der Suche, doch widersetzten sich die ägyptischen Kommandanten und erst bei einer Besprechung zwischen Kissinger und Sadat konnte die neuerliche Bewilligung erwirkt werden.

Das Militärrabbinat hat den Aegyptern Landkarten mit der genauen Bezeichnung der Orte überreicht, wo unsere Soldaten gefallen sind.

n tiefer Trauer geben wir Nachricht vom Ableben meines euren Mannes, meines guten Vaters, unseres Grossvaters

Abraham (Adi) Neumann

ז"ל

Podrevska Slatina (Jugoslawien)
(Katzenelson 100, Giwatajim)

Die Beerdigung findet heute, Dienstag, 21. Mai 1974, um 2.00 Uhr nachm., auf dem Friedhof in Cholon statt.

Die trauernden Hinterbliebenen:
OLGA, Gattin
NEOMI und JAKOV RUBENENKO
Tochter und Schwiegersohn
und die Enkelkinder

Kissinger :

GUTER FORTSCHRITT IN DAMASKUS

Aussenminister Dr. Henry Kissinger flog gestern mittags nach Damaskus, in der Hoffnung, vom Präsidenten Assad die endgültige Bestätigung der neuen Trennungslinie am Golan zu erhalten. Er nahm auch die Entwürfe für die UNO-Zone, die Truppenverdünnung und für den Gefangenenaustausch mit. Wie seine Begleiter erklären, will Kissinger bis Ende der Woche noch 2—3 Pendelfahrten machen, um das Entflechtungsabkommen fertigzustellen.

Vor seiner Ankunft fand in Damaskus ein symbolisches Begräbnis der „drei Märtyrer von Maalot" statt. Tausende nahmen an der Gedenkfeier für die 3 Kindermörder teil.

Bei seinem Rückflug um 9 Uhr abends erklärte Kissinger gute Fortschritte erzielt zu haben.

Valery Giscard d'Estaing Präsident Frankreichs

Paris (AFP) — Der Vorsitzende der Unabhängigen Republikanischen Partei u. bisheriger Finanzminister Frankreichs, Valery Giscard d'Estaing wurde zum Präsidenten Frankreichs gewählt — mit einer so geringen Mehrheit, wie sie bei Präsidentenwahlen noch niemals verzeichnet wurden. Nach den noch nicht offiziellen Endergebnissen hat eine Mehrheit von bloss 300 000 Stimmen seinen Sieg über Francois Mitterrand ermöglicht.

D'Estaing erhielt 13,1 Mio. Stimmen, was 50,7% entspricht, während Mitterrand 12,8 Mio. Stimmen oder 49,3% bekam.

Der neue Präsident begann gestern bereits seine Beratungen über Zusammenstellung der Regierung. Es ist jedoch bisher nicht bekannt, wen er zum Ministerpräsidenten ernennen will. Er gedenkt vor allem ein weitgehendes Wirtschaftsprogramm durchzuführen, in dessen Rahmen er auch einige Forderungen der Arbeiterschaft erfüllen will. Die Gewerkschaften haben bereits angekündigt, dass sie eine volle Erfüllung der während der Wahlkampagne gegebenen Versprechungen fordern werden.

Der 48jähr. Giscard d'Estaing ist der jüngste Präsident Frankreichs in den leetzten 80 Jahrer

Geschenkpakete an Gefangene in Syrien

Delegierte des Internationaler Roten Kreuzes beförderten gestern Geschenkpakete an die Zahal-Soldaten in syrischer Gefangenschaft. Die Sendung wurde auf der Strasse Kuneitra—Damaskus auf syrisches Gebiet überführt.

Auf dem selben Wege kam eine Gegensendung: Geschenkpakete für die syrischen Soldaten in israelischer Gefangenschaft.

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Angesichts der Möglichkeit einer neuen Welle von Terroranschlägen in London, hat Scotland Yard gestern Anweisung gegeben, die Sicherheitsuntersuchungen in den Regierungsbüros, Postämtern und anderen öffentlichen Gebäuden zu verstärken. Seit letztem Dezember wurden in London 64 Fälle von Terroranschlägen, die auf das Konto der Irischen Republikanischen Armee gehen, verzeichnet.

Die Guerillatruppen des Kurdenführers Barasani haben bei einer Sonderaktion 37 Kurden, welche die irakische Regierung unterstützten, getötet. Einer Meldung von „Radio Kurdistan" zufolge verloren die irakischen Truppen bei den Kämpfen während der letzten zwei Monate u. a. 11 „Mig"-Kampfflugzeuge, 6 Jagdbomber, 4 Hubschrauber, 24 Panzer, 102 Lastfahrzeuge, 18 Feldkanonen und über 2 000 Gewehre und Maschinengewehre.

Die ehemaligen Machthaber Portugals — der frühere Präsident Thomaz und der frühere Regierungschef Caetano — wurden gestern ins Exil nach Brasilien geflogen — dies gab ein portugiesischer Regierungssprecher bekannt. Die brasilianische Regierung fand sich nur widerwillig bereit, die beiden aufzunehmen, unter der Bedingung, dass sie in Zukunft sich jeglicher politischen Tätigkeit enthalten.

Algerien und die USA werden nach Meldungen der irakischen Nachrichtenagentur in Algier bald ihre im Sechstage-Krieg abgebrochenen diplomatischen Beziehungen wieder aufnehmen. Die Wiederaufnahme d. Beziehungen dürfte nach dem Zustandekommen des syrisch-israelischen Entflechtungsabkommens erfolgen. Eine prinzipielle Abmachung in dieser Angelegenheit kam schon im letzten Monat, während des Besuchs des algerischen Präsidenten Boumedienne in New York, zustande.

DEMONSTRANTEN FORDERN TODESSTRAFE

Jerusalem (HM) — Eine grosse Demonstration vor dem Knessetgebäude, an der gestern nachmittags schätzungsweise 5 000 Personen teilnahmen, erhob die Forderung um Einführung der Todesstrafe für Terroristen, die sich an der Zivilbevölkerung vergehen.

Den Kern der Demonstration bildeten Abordnungen aus Maalot, Chatzor und Zfat.

Die Sprecher der Abordnungen aus den drei galiläischen Städten wurden später zu Unterredungen mit Wohnbauminister Rabinowitz, Handels- und Industrieminister Barlew und Erziehungsminister Allon in das Gebäude geführt. Es wurde vereinbart, dass der Wirtschaftsausschuss der Knesset am kommenden Sonntag dem Entwicklungsstädtchen Maalot einen Besuch abstatten wird, um sich an Ort und Stelle von den Bedürfnissen der Einwohner ein Bild zu machen.

DAS WETTER

Kühler, heiter. Heutige Temperaturen: Jerusalem 17—26, Tel-Aviv 14—25, Lod 13—29, Haifa 16—25, Beer Schewa 14—30, Eilat 20—38.

תל־אביב–יפו
TEL-AVIV—JAFO
P. P. — [illegible]
139

Montag, ...

Er suchte Herrn L...

Freundliche Tendenz an der B...

Natad-Dollar erreicht IL ...

Aus dem Kurzzettel der Tel-Aviv...

ISRAEL NACHRI...
...שות ישראל

aus Israels PRESSE

DIE BILDUNG DER NEUEN REGIERUNG

Mehrere Zeitungen befassen sich in ihren Leitartikeln mit der Bildung der neuen Regierung und nehmen zu ihr von verschiedenen Positionen her Stellung.

Jerusalem Post tritt der Koalition unter Führung von Jizchak Rabin überraschend kritisch gegenüber. Rabin hat eine breite Koalition abgelehnt, weil sich die Meinungen der Arbeitspartei von denen des Likud unterscheiden. Aber vor Zustimmung zu endgültigen Verträgen wird es notwendig sein, Wahlen abzuhalten. um zu sehen, ob diese Regierung sich auf eine wirkliche Mehrheit in der Bevölkerung stützen kann. Die Jerusalem Post glaubt unter diesen Umständen nicht daran. dass diese Regierung stabil sein wird.

Demgegenüber begrüsst **Al Hamischmar** die Regierung mit 61 Stimmen aus vollem Herzen. Es gehörte Mut dazu. eine solche Regierung zu bilden. Sie wird hoffentlich eine einheitliche Haltung vertreten und wird den Weg zum Abschluss von Friedensverträgen konsequent gehen. Das Blatt bedauert es. dass die RNP sich nicht der Regierung anschloss. weil in der letzten Zeit in dieser Partei die Kraft derjenigen wuchs. die die Religion zu politischen Zwecken ausnützen. Der Erfolg der Regierung hängt davon ab. dass alle Teile der Arbeitspartei ihr ihre Unterstützung geben und von Abweichungen von der Generallinie absehen werden.

Hazofe sieht dagegen die neue Regierung als aktionsunfähig an und sagt voraus. dass sie keinen Bestand haben wird. Die Zusammenstellung irgendwelcher Zahlen ergibt noch keine wirkliche Regierung. und dieses Kabinett steht im Gegensatz zu allen sicherheitspolitischen Notwendigkeiten Israels. Neuwahlen müssen stattfinden. um dem Volke die Möglichkeit zu geben. genau festzulegen. wer es in dieser Situation vertreten soll. Es fragt sich. ob es der grosse Vorzug der neuen Regierung ist. wenn in ihr Mosche Dayan durch einen lokalen Parteifunktionär und Golda Meir durch Schulamit Aloni ersetzt wird. Es ist bedauerlich. dass die Arbeitspartei die RNP zurückstiess und statt dessen sich auf die Koalition mit der „Eintagsliste" von Schulamit Aloni einliess.

DIE DEBATTEN MIT DR. KISSINGER

Trotz der Erfolgsmeldungen in den Debatten mit Dr. Kissinger mahnt **Haarez** zur Vorsicht. Wir sind noch weit von einem wirklichen Abkommen mit Syrien entfernt. Daraus sollten die Oeffentlichkeit und jeder einzelne seine Konsequenz ziehen. Wir sollten ausserdem nicht vergessen. dass der Krieg noch nicht vorüber ist.

DER KAMPF GEGEN DEN TERROR

Dawar nimmt die Aktion der israelischen Schnellboote gegen die libanesische Küste zum Anlass, um auf die Notwendigkeit der Fortsetzung des Kampfes gegen den Terror mit wechselnden Mitteln hinzuweisen. Zugleich müssen die Strafen überprüft werden. die gegen Terroristen zu verhängen sind.

DER TAG JERUSALEMS

Hamodia würdigt den Tag. an dem Jerusalem wieder zu einer vereinigten Stadt wurde. Das Blatt ist dafür. dass wir Jerusalem gerade in diesen Tagen in Freude gedenken und den Kampf um die Stadt zu unserem wichtigsten Ziele machen. Uns muss der alte Satz beflügeln: „Wenn ich Dein vergesse. verdorre meine Rechte".

Auch **Omer** würdigt den Jahrestag von Jerusalem und ruft zur Festigung der jüdischen Position in der Stadt auf.

Die Regierung Schmidt - Genscher und Israel

Versuch einer ersten Einschaetzung

Natürlich ist es noch zu früh. eine Einschätzung der Politik der neuen Regierung gegenüber Israel vorzunehmen. Dennoch ist es bereits möglich. erste Einschätzungen über objektive Gegebenheiten. sowie hinsichtlich der individuellen Einstellung der neuen Minister zu wagen.

Zunächst einmal wäre zu sagen. dass der bisherige Aussenminister und jetzige Bundespräsident Scheel. zwar sicherlich nicht anti-israelisch. so doch sehr unter gaullistischem Einfluss Frankreichs stand. und fast immer hinter Jobert und Pompidou in Sachen Nahen Osten nachzog.

Auf der anderen Seite sind leider dem Bundeskanzler Brandt in letzter Zeit die Zügel der Aussenpolitik, (und nicht nur dieser) mehr und mehr entglitten. und die deutsche Nahost-Politik wurde praktisch von Franke und Scheel gemacht. So kam es zu dem Skandal von Bremerhaven. zum überflüssigen und peinlichen Besuch Brandts der Bar-Lev-Linie. zu den zahlreichen Deklarationen über d. „legitimen Rechte" der Palästinenser. (die. einmal angewendet. auf die Zerstörung Israels hinauslaufen) und auf die überstürzte und unwürdige Freilassung der Olympiade-Mörder. Es wäre äusserst bedauerlich. wenn Vorzeichen dieser Art auch bei Schmidt und Genscher vorkämen.

Dies heisst beileibe nicht. dass legitime Interessen der deutschen Industrie. Erdöl-Interessen. und auch politische Zusammenarbeit der Bundesrepublik mit den Arabern in Israel nicht verstanden werden. Was in Israel nicht verstanden wird. sind leichtfertige. überflüssige und feige Handlungen auf Kosten der Sicherheit und Existenz Israels. sowie überflüssige Kotaus vor den Scheichs. Nun besteht in Israel die Hoffnung. dass — trotz fehlendem historischen Pathos — weder Schmidt noch Genscher in die Fusstapfen ihrer Vorgänger im letzten Jahr treten werden.

In Frankreich herrscht nicht mehr Pompidou mit gaullistischem Grössenwahn. Heath hat dem Israel-Freund Wilson Platz machen müssen. die DDR hat Herrn Brandt und Bahr mit Herrn Guillaume belohnt. Sowjet-Russland hat im Jom Kippur-Krieg gezeigt. was der Westen erwarten möge, wenn er nicht vorbereitet sein sollte, und es hat sich herausgestellt, dass einzig die „imperialistischen" Vereinigten Staaten es sind, die eine Friedenslösung wünschen. Sollte die Bundesrepublik diese Bemühungen nicht auch voll und ganz unterstützen?

Auch die personelle Besetzung der neuen Regierung lässt hoffen. Wir sehen gute Freunde im Kabinett. wie Vogel. Ahrendt, Leber. Rohde. Franke, Apel, Ertl, u.a. Ich wage sogar zu sagen. dass fast alle Minister Israel zugetan sind. Der Rekord von Genscher in Sachen Terror-Bekämpfung. als Innenminister. lässt hoffen, dass die Bundesrepublik nicht zu einem Eldorado für Terroristen und berufliche Völkermord-Propagandisten wird. Heinz Galinski, der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde in Berlin, hat darüber einige klare Aussagen gemacht. Deutschland sollte seiner, wenn auch kleinen, jüdischen Bevölkerung gegenüber. seiner Vergangenheit wegen. und auch um seiner selbst, Interesse haben. Israel zu unterstützen. Hoffen wir es.

Reuwen A[illegible]

MEHR IMPORTIERTER TABAK WIRD VERBRAUCHT

Auf ein Viertel der vor drei Jahren noch kultivierten Fläche sanken die Tabakpflanzungen in Israel in diesem Jahre.

Der Grund dafür liegt darin. dass die Israelis mehr und mehr dazu übergehen zumindest importierten Tabak zu rauchen. wenn schon nicht direkt importierte Zigaretten — obwohl auch hierbei ein Ansteigen des Verbrauches festzustellen ist. Allerdings erklären hierbei Experten. dass diese Erklärungen der zuständigen offiziellen Stellen nicht ausreichen. da nicht übersehen werden darf. dass, auf Grund tatkräftiger israelischer Unterstützung und Anleitung. in den besetzten Gebieten. vor allem im Westufergebiet. die Tabakpflanzungen ausserordentlich verstärkt wurden und von hier natürlich ebenfalls Tabak nach Israel gelangen kann und gelangt.

Interessant ist in diesem Zusammenhang. dass, trotz der unaufhörlichen offiziellen Parolen gegen das Rauchen, die Israelis im Jahre 1973 eine viertel Milliarde in Israel hergestellter Pakete Zigaretten geraucht haben. um dreissig Millionen Schachteln mehr als im Vorjahre. In diesem Jahre rechnet man mit einer weiteren Erhöhung um dreissig Millionen Schachteln. Zwanzig Millionen Schachteln amerikanischer und europäischer Zigaretten wurden gekauft. auch hier eine Erhöhung um zwanzig Prozent. Pflanzer erklärten soeben. sie machten zur Zeit interessante Versuche mit neuen Tabakarten. die bisher in. Nahen Osten überhaupt nicht kultiviert worden waren, es scheine aber. als ob man sie hier anpflanzen könne. Das würde eine völlig neue Richtung der Tabakpflanzungen in Israel bedeuten.

Auf je acht Israelis — ein Motorfahrzeug

Auf je acht Israelis kommt ein Motorfahrzeug, wie die Statistik soeben ergab. **Im Bezirk Tel Aviv allerdings kommt ein Motorfahrzeug auf vier Menschen** und damit ist die Motordichte der hochindustrialisierten Staaten der Welt erreicht worden.

Am Beginn des Monates April dieses Jahres waren in Israel etwas weniger als vierhunderttausend Motorfahrzeuge registriert. vierzigtausend mehr als zur selben Zeit des Vorjahres. In diesem Jahre war das Wachstum um ein wenig höher. als in den Vorjahren. aber seit drei Jahren bewegt es sich um leicht über zehn Prozent. Nur bei Motorrädern und Vespas war ein Absinken der Zahl zu verzeichnen. von vierzigtausend auf fünfunddreissigtausend.

Neben den Privatautos und den Kraftwagen für kommerzielle Zwecke sind rund neunzigtausend Lastwagen im Dienst und fast sechstausend Autobusse befahren die israelischen Strassen. Hier rechnet man damit, dass diese Busse in diesem Jahre bis zu einer Gesamtzahl von sechzig Prozent durch neue, moderne Modelle, die aus dem Ausland gebracht werden, ausgetauscht werden sollen. jedenfalls dürfte zum Ende des nächsten Jahres der gesamte Maschinenpark der israelischen Autobuskooperativen erneuert sein, da die jetzt im Einsatz befindlichen Busse in keiner Weise mehr den Anforderungen unserer Zeit entsprechen.

Rund zehntausend feste Bestellungen auf neue Autos liegen bei den verschiedenartigen Repräsentationen der grossen Autofirmen aus Europa und [illegible] vor. nur sehr wenige Wagen amerikanischer Provenienz werden zur Zeit in Israel verkauft, obwohl Gebrauchtwagen dieses Typs sehr billig zu haben sind.

KURSE FUER PLANUNGSEXPERTEN AUS ASIEN

Während nach wie vor Spezialisten für Afrika. besonders jedoch für Lateinamerika ausgebildet werden und festgestellt werden kann, dass nicht unbedingt die Frage der diplomatischen Beziehungen mit solchen Angelegenheiten im Gleichklang sein muss, sind in Israel fünfzehn Entwicklungsplaner aus einer Reihe von Ländern des Fernen Ostens eingetroffen.

Sie machen. als Gäste der israelischen Regierung. eine Schulungstour durch Israel. bei der sie auch zugleich eine Reihe von neuen Methoden erlernen. die sie dann in ihren Ländern in Anwendung bringen können. Die Experten kommen aus d. Khmer-Republik. aus Laos, Nepal. den Phillippinen. Thailand, Neuseeland und Jamaika. Regionalplanungen sollen hier eine Rolle spielen. aber auch die Errichtung von Entwicklungsstädten. Die Gäste werden eine ganze Reihe israelischer Entwicklungszonen besuchen und genaueste Erklärungen darüber hören, aus welchem Grunde diese Orte gerade dort und auf diese Weise geplant worden waren. Sie werden auch landwirtschaftliche Siedlungen aller Typen besuchen.

Die Tour war eigentlich für den vergangenen November geplant gewesen. musste aber damals verschoben werden. da in Israel noch immer der militärische Ausnahmezustand geherrscht hatte und ein ganzer Teil derer, die zu den Gästen sprechen und sie führen müssen. nicht ins Zivilleben zurückkehren konnte.

Die israelische Entwicklungshilfe ist in den letzten sechs Monaten stark eingeschränkt worden. Durch den Abbruch der Beziehungen mit den afrikanischen Ländern gibt es heute weit weniger israelische Entwicklungshelfer in Afrika. obwohl nach wie vor derartige Beziehungen. auch ohne offizielle diplomatische Relationen, bestehen.

In Asien und Lateinamerika werden die israelischen Experten heute stärker denn je zuvor eingesetzt. Hier erwartet man eine erhebliche Erweiterung der Zusammenarbeit dieser Länder mit Israel.

EGKMANN-WARENHAUS — 40 JAHRE

Im Jahre 1934. vor genau 40 Jahren eröffnete Herr Eckmann das erste Warenhaus in Israel. Es war dies ein revolutionärer Schritt und es gehörte sehr viel Mut und Initiative dazu. um im damaligen kleinen Tel Aviv ein Geschäft nach europäischen Mass-Stäben zu eröffnen. die so ganz anders waren, als die damals in Israel üblichen.

Warenanordnung. Kundendienst. feste Preise. bestmöglichste Qualitäten zu billigsten Preisen. dies waren fast unbekannte Begriffe in einer Umwelt. in der levantinische Handelsgewohnheiten vorherrschten.

Das neu gegründete Unternehmen entwickelte sich rasch und gehörte bald zu den angesehensten Firmen der Stadt. Herr Eckmann gründete auch später den Dachverband der Warenhäuser (Igud Batej Mis'char Kol-Bo). dem auch „Supersol" angeschlossen ist. und dem er seit seiner Gründung bis zum heutigen Tage als Präsident vorsteht.

Obwohl inzwischen auch viele andere Warenhäuser im Lande eröffnet wurden. und dies unter weitaus günstigeren Bedingungen. setzt die Firma Eckmann ihre Tradition fort und bemüht sich auch weiter. ihren grossen Kundenkreis zufrieden zu stellen. Auch in der heutigen Zeit. wo die Preise täglich in die Höhe schnellen. hat die Firma Eckmann es sich zum Prinzip gemacht. besonders günstige Angebote zu bringen. um so der Teuerungswelle entgegenzuwirken.

Wir wünschen der Firma Eckmann. dass sie ihre Tätigkeit unter der bewährten Leitung von Herrn Eckmann noch viele Jahre fortsetzen möge.

ZU SCHAWUOT ISST MAN KAESE !

Von der Ausbildungsabteilung der WIZO erhielten wir folgende Rezepte:

Käseomeletten-Gericht:

Zutaten für die Omeletten: 1 Gla. Mehl, 1¼ Glas Wasser. 2 Eier. 3 Löffel Oel. Salz:

Zutaten zum Uebergiesen: 1 Ei 2 Löffel Mehl, 2 Löffel Wasser:

Zutaten für süsse Füllung: 350 gr. Weisskäse. ¼ Glas Eschel oder Sahne. 2 Eier. ¼ Glas Zukker. 2 Löffel Gries. Zitronenschale, Vanille. eventuell 50 gr. Rosinen:

Zutaten für pikante Füllung: 200 gr. Weisskäse. 50 gr. Salzkäse. 50 gr. gelben Käse, 2 Eier. ¼ Glas Eschel oder Sahne. 2 Löffel Mehl.

Omeletten:

Eier schlagen mit ¾ Glas Wasser und etwas Salz. Mehl zufügen. mit etwas Wasser verdünnen und kurze Zeit stehen lassen. In einer Pfanne. deren Durchmesser derselbe ist wie ein später zu benutzender Pyrextopf, erhitzt man das Oel. giesst es zu der Eiermasse und rührt alles gut durch. Von dieser Masse bäckt man dünne Omeletten. ohne nochmals Oel in der Pfanne zu benutzen. Ein Pyrextopf wird eingefettet. die Omeletten werden hineingelegt. zwischen jede Omelette etwas von der Käsefüllung. je nach Wunsch süss oder pikant (oben und unten müssen Omeletten liegen). Hierüber giesst man die gut vermischten Zutaten zum Uebergiessen. dafür Sorge tragend, dass Sie bis unten gelangen. ca. ½ Stunde in einem mittelwarmen Ofen stehen lassen. Warm servieren.

Süsse Füllung: Käse mit Zukker und Eiern vermischen, etwas Eschel oder Sahne und Gewürze zufügen. Zum Schluss etwas Gries und wenn gewünscht die Rosinen.

Pikante Füllung: Salzkäse und gelben Käse fein reiben. vermischen mit weissem Käse. Eiern. Eschel oder Sahne und Mehl und wenn nötig etwas Salz.

Käsekuchen:

Teig: 1/3 Glas Zucker. ½ Packet Margarine. 1½ Glas Mehl. ½ Löffel Backpulver, 1 Eigelb. Zitronenschale. etwas Zitronensaft. Füllung: ¾ kg. Weisskäse. 5 Eier. 100 gr. Margarine. 1 Glas Zucker. Vanille, Zitronenschale. 3 Löffel Mehl, 1 Löffel Backpulver. einige Löffel Milch.

Margarine mit Zucker verrühren. Eigelb zufügen und dann Zitronenschale, Saft und Mehl, vermischt mit Backpulver. Den Teig einige Zeit im Eisschrank stehen lassen. Den Teig dünn ausrollen und in einer vorher angefetteten Form hellbraun werden lassen. Hierauf Käsefüllung einfüllen und bei mittlerer Hitze braun werden lassen. Feuer auslöschen u. den Kuchen noch ¼ Stunde im Ofen stehen lassen.

Füllung: Margarine mit ½ Glas Zucker und Eigelb rühren, Käse zufügen. etwas Milch, Zitronenschale und Vanille. Eiweiss mit restlichem Zucker schlagen und der Käsemasse zufügen. Mehl mit Backpulver vermischen und vorsichtig durchrühren. Eventuell Rosinen hinzufügen. (Wenn man fetten Käse benutzt, dann weniger Margarine nehmen).

DEUTSCHE TOURISTIK NACH ISRAEL

Mehr als ein Drittel der für dieses Jahr 1974 erwarteten, innerhalb von festen Reisegruppen kommenden Deutschen. hat seine Israelreise bereits hinter sich. da sie in den Monaten Februar bis April stattgefunden hat.

Trotz der unsicher scheinenden Situation um Israel haben diese Reisen nicht nur wieder im altbekannten Umfang eingesetzt, sondern noch weitaus stärker, als das vorher der Fall gewesen war. Man erwartet im Jahre 1974 eine Gesamtbesucherzahl aus der Bundesrepublik von 50.000.

Unsere über alles geliebte Mutter. Schwiegermutter. Grossmutter. Urgrossmutter und Tante

RYFKA STEINDLING

hat uns am 19. Mai für immer verlassen.

Die Beerdigung findet heute. Dienstag. 21. Mai 1974. um 3.00 Uhr auf dem Friedhof in Cholon. statt.

Fahrgelegenheit um 2 Uhr vom Trauerhaus. Jan Jaures Str. 4. Tel-Aviv.

Ihre Kinder:
LOTTE u. JOSEF DEUTSCH. Tel-Aviv
Familie STEINDLING. Wien
Familie STONE. Seattle. USA

DIE UNIVERSITÄT TEL-AVIV
DIE MEDIZINISCHE FAKULTÄT
ehren das Andenken von Frau

MIRIAM (COHEN) MEYER ז״ל

die am 12 Mai 1974 כ׳ באייר תשל״ד verstarb und ihren Leichnam der medizinischen Wissenschaft vermachte.

In tiefer Trauer geben wir Nachricht vom Ableben unserer teuren Mutter und Grossmutter

RUTH LEWINSON

Die Beerdigung findet heute. Dienstag. 21. Mai 1974, כ״ט אייר תשל״ד um 3.15 Uhr nachm. in Giwat Brenner statt.

Die trauernden Hinterbliebenen
Söhne. Schwiegertöchter. Enkel
und die ganze Familie

Anlässlich der **Schloschim** nach dem Hinscheiden meines geliebten Gatten und unseres guten Vaters

Dr. Emanuel Hermann

findet die ASKARA und GRABSTEINENTHUELLUNG am Donnerstag. 23. Mai. um 4.00 Uhr nachm. auf dem Friedhof in Kirjat Schaul. statt.

Sonderautobus um 3.45 Uhr vom Trauerhaus, King George 88, Tel-Aviv.

Gattin: LOLA HERMANN
Tochter: CARMELA HERMANN
Sohn: URI HERMANN

---

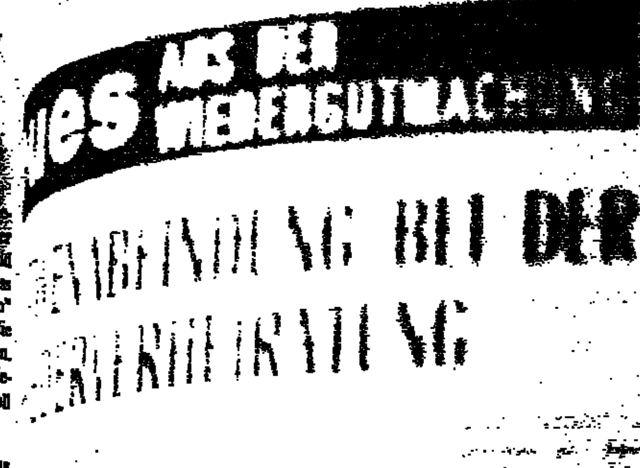
kleine ANZEIGEN

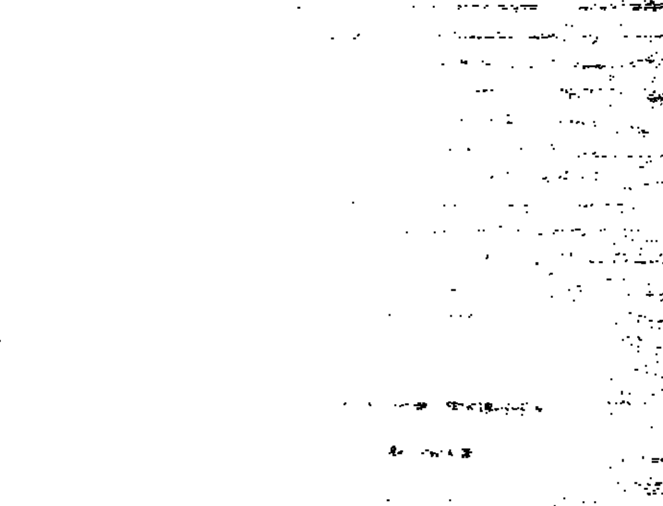
NOTIZ TEL-AVIV

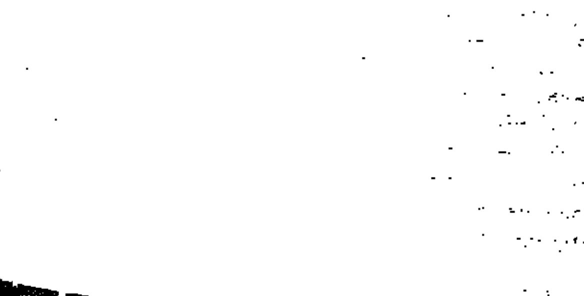
Wizo Golden Age Club, Arlosoroff 100: Mittwoch 22. [illegible] 1974, 4.30 Uhr nachm. Vortrag Alice Holdheim: „Bummel durch die Welt". mit Lichtbildern.

NOTIZ HAIFA

Club des Goldenen Alters [illegible] dem Carmel, Rothschild. Community Center. Heute nachmittag 4.15 Uhr: Hanna Or. [illegible] „Wie Europäer uns sehen".











neues AUS DER WIEDERGUTMACHUNG

DIE WITWENABFINDUNG BEI DER WIEDERVERHEIRATUNG

Von Dr. E. E. Scheftelowitz

ist bereits darauf hingewie- vorden, dass man sich hü- muss, allgemein-gehaltene fentlichungen in Deutsch- über Wiedergutmachungs- egenheiten ungeprüft auch raelische Anspruchsberech- anzuwenden, weil die tat- chen Verhältnisse in bei- Ländern verschieden sind. er gehört auch die Wit- ofindung bei einer Wieder- iratung, wenn die Witwen- erlischt.

Um welchen Personenkreis lt es sich zunächst? In chland kann bereits eine 5jährige oder sogar noch e Frau eine Witwenrente r Sozialversicherung bezie- wenn ihr Mann wenigstens e als Angestellter oder Ar- tätig gewesen war. Diese Witwe wird nicht zeitle- eine Witwe bleiben wollen, ie wird daher bei ihrer rverheiratung die einmali- itwenabfindung beim Erlö- ihrer Witwenrente nur als willkommenen Zuschuss rer sozialen Sicherheit in neuen Ehe betrachten. An- st es aber in Israel, wo die berechtigten Witwen gröss- s weit über 60jährig sind, ine neue Ehe ihnen nicht en Fällen die bisherige Sicherheit der Witwen- ersetzen würde.

Die Witwenabfindung bei Wiederverheiratung ist in verschiedenen deutschen en nicht einheitlich gere-

n Entschädigungsrecht be- nur die Witwe, die eine für Lebensschaden erhält, eren Mann noch bei der rfolgung oder unmittelbar n und in deren Folge ge- storben war, — bei ihrer Wiederverheiratung eine Abfindung in Höhe eines 2-Jahresbetrages ihrer bisherigen Rente. Aber eine Frau, die eine Witwen-Berufsschadensrente bekommt (und dies sind die meisten Fälle), erhält beim Erlöschen ihrer Rente wegen Wiederverheiratung keine Abfindung. Und eine Witwen-Gesundheitsschadensrente gibt es bekanntlich erst garnicht. Und auch das BWGöD sieht für Frauen, die pensionenähnliche Witwen-Versorgungszahlungen erhalten, keine Abfindungszahlung bei ihrer Wiederverheiratung vor.

b) In der Sozialversicherung erhält die Witwe (da sie aus dem oben genannten Grund in Israel bereits über 45jährig ist) 60% der Rente ihres verstorbenen Mannes, und wenn sie sich neu verheiratet, so erlischt zwar ihre Rente, doch kann sie auf Antrag eine Kapitalabfindung in Höhe eines 5-Jahresbetrages ihrer Witwenrente erhalten.

3. Vor der Wiederverheiratung soll aber die Witwe mit einer Witwenrente (und dasselbe gilt für einen Witwer, der eine Witwerrente bezieht, weil seine Frau den Unterhalt der Familie überwiegend bestritten hatte) wissen:

a) Gemäss der Auflage in jedem Witwenrentenbescheid ist die Witwe verpflichtet, ihre Wiederverheiratung sofort der Rentenbehörde mitzuteilen, die hierauf die Rente einstellt. Spätestens erfährt die Behörde von der Heirat bei der nächsten Lebensbescheinigung, da diese in solchen Fällen eine besondere Frage nach dem Weiterbestand der Witwenschaft enthält und diese Frage gemäss der Identitätskarte auszufüllen ist, in welcher der Personenstand bei einer Verheiratung vom Ortsrabbinat, das die Trauung vollzieht, sofort auf „verheiratet" abgeändert wird.

b) Infolge der gegenseitigen Mitteilungspflicht der deutschen Behörden verliert eine Witwe bei ihrer Wiederverheiratung nicht nur ihre Sozialversicherungsrente (an deren Stelle sie allerdings auf Antrag eine grössere Kapitalabfindung erhält), wenn sie eine solche Rente hat, sondern sie verliert, wie oben dargelegt, auch ihre sonstigen Witwen-Entschädigungsrenten, und zwar ohne eine Abfindungsmöglichkeit. Dieser vermögensrechtliche Gesichtspunkt soll aber kein Hinderungsgrund dafür sein, dass verwitwete Leute noch einmal ein spätes Lebensglück in einer neuen Ehe finden, zumal auch bei einer Aflösung der neuen Ehe unter bestimmten Umständen immer noch die Möglichkeit eines Wiederauflebens der früheren Witwerrente (Sozialversicherungs- u. Lebensschadensrente) besteht.

ITALIENER WERDEN GRÖSSER

Im Verlauf von 20 Jahren nahm die durchschnittliche Körpergrösse der Italiener um zweieinhalb Zentimeter zu. Bei den italienischen Wehrpflichtigen wurden 1930 eine durchschnittliche Körpergrösse von 167.37 Zentimeter gemessen. 20 Jahre später betrug sie 169.88 Zentimeter, wie in Rom mitgeteilt wurde.

Freie Tribüne

MANGELNDES REINLICHKEITS-EMPFINDEN — EIN SCHADEN

Von E. AVIGDORI

Unsere Ahnen wurden 2000 Jahre ins Ghetto gesperrt — welche verbrecherischen Untaten würden ausserdem an ihnen nicht begangen? Das zählt zu den grössten Verbrechen, die die Weltgeschichte kennt.

Dies hat an unseren Menschen derartige Veränderungen hervorgerufen, dass ein Grossteil davon an deren Folgen noch heute zu tragen hat.

Die Enge des Ghettos, die Tatsache, dass den Juden viel zu kleine Wohnbezirke in Mitteleuropa im Mittelalter zugewiesen wurden, ebenso das Bestreben der damaligen Judenfeinde, unsere Menschen in viel zu engen und kleinen Räumen, oft unter menschenunwürdigen Verhältnissen zusammen zu pferchen, machte es den Juden von damals unmöglich, sauber zu sein. Das Empfinden für Reinheit, das die Juden in der Zeit vor dem Ghetto besassen, verschwand.

Bekanntlich können Eltern nur das ihren Kindern weitergeben, was sie selbst besitzen. So wurde dieser Mangel von Generation zu Generation weiter vererbt, auch nach der Aufhebung der Ghetti vor cirka 100 Jahren.

Ein Grossteil der Bevölkerung unseres Landes stammt aus den Ländern des Ostens, die nicht einen hohen Stand an Reinlichkeit besassen u. die Armut, unter der viele von uns leben mussten, hatte ähnliche Auswirkungen besonders bezüglich Reinheit, wie der Aufenthalt im Ghetto.

Was ist die Folge: Der Grossteil unserer Häuser verkommt, sie gehen durch Unordentlichkeit und Unsauberkeit ihrer Bewohner vor der Zeit zu Grunde. Die Mistablage, die Instandhaltung des Grossteils unserer Immobilien etc., etc. ist nicht in Ordnung.

Zur Erklärung, eine Kleinigkeit, die materiell schreckliche Auswirkungen hat. Beim Aufwaschen der Wohnungen wird das Spülwasser nicht mit dem Fetzen aufgenommen, sondern durch die Abflussröhrer die auf den Balkonen für den Abfluss des Regenwassers bestimmt sind, ins Freie gegossen. Dies ruiniert den ganzen Anwurf der Häuser in einer katastrophalen Weise.

Trotzdem Verordnungen existieren, die das unter Androhung hoher Strafen verbieten, wird gegen diesen Unfug nicht eingeschritten.

Die hierfür massgebenden Stellen leiden anscheinend selbst an mangelndem Reinlichkeitsempfinden, deswegen will man den Wähler nicht verärgern. Die Stimme ist anscheinend wichtiger als die grossen Verluste, die durch Obiges verursacht werden.

Unsere Strassen und Plätze sind ausser zur Zeit der Reinigung unsauber. Ueberall liegen Papiere und sonstige Abfälle herum und auch an vielen anderen Anzeichen können wir feststellen, dass der Grossteil unserer Bevölkerung an einem gestörten Reinlichkeitsempfinden leidet oder überhaupt nicht rein ist.

Es entstehen deswegen im Jahre Schäden, die in viele hunderte Millionen gehen und das alles, weil Menschen mit gestörtem Reinlichkeitsempfinden mit Dingen, Mobilien und Immobilien umgehen.

Wir haben im Lande die höchste Unfallsrate bei der Bedienung von Maschinen: bezüglich der tödlichen Unfälle auf den Strassen durch Autos etc. ist es nicht viel besser. Beinahe täglich sind wir Zeugen von grauenhaften und furchtbaren Verkehrskatastrophen.

Vor nicht allzulanger Zeit lasen wir in Zeitungen einen Bericht des Staatskontrolleurs über mangelnde Pflege von Tanks und Autos etc. beim Militär, vor kurzem in einem begrussenswerten Artikel — Militärische Disziplin ist kein Luxus, von Dr. Willi Thein — über das mangelnde Reinlichkeitsempfinden u. die nicht entsprechende Pflege der Ausrüstung in unserem Heer. Letzterer appellierte an den guten Willen. Das kann allein nicht genügen.

Es muss endlich mit einer grundlichen Umerziehung unserer Menschen begonnen werden.

Alle bisherigen ungenügenden Bemühungen zur Umerziehung sind an der Tatsache gescheitert, dass der Reine mit dem Unreinen bezüglich Reinlichkeit keine gemeinsame Sprache findet, ebenso dass der Mensch mit gestörtem Reinlichkeitsempfinden für die Durchführung solcher Aktionen nicht geeignet ist.

Die Umerziehung hat schon bei den Kindern zu beginnen.

Der Minister für Erziehung hat klare und strenge Verordnungen herauszugeben, die das Betreten der Schulen etc. in unsauberem und unfrisiertem Zustande verbieten.

Die Regierung hat in diesen Fragen sowie bisher in Fragen der Sicherheit einmütige Beschlüsse zu fassen, die jeden Besucher öffentlicher Lokale etc. zwingen, sie nur in sauberem und frisiertem Zustande zu betreten.

Die Vorschriften über die Sauberkeit der Häuser sind weitmöglichst zu verschärfen, ebenso die der öffentlichen Plätze und Einrichtungen.

Andererseits sollen in Schulen und Erziehungsanstalten öffentliche Wettbewerbe für persönliche Sauberkeit, so auch der Dinge, die jeder Schüler für den Unterricht verwendet, und öffentliche Belobungen und Preisverteilungen stattfinden.

Dasselbe soll für Häuser, Höfe Gärten, Strassen und Städte veranstaltet werden.

Was die Umerziehung auch kostet — sie ist mit verhältnismässig geringen Mitteln durchzuführen — so wird es nur ein kleiner Bruchteil dessen sein, was sie dem Volke und Staat einbringen wird.

Erst wenn wir die Verhältnisse, in denen unsere Jugend, was Reinlichkeit betrifft, in obigem Sinne geändert haben werden, können wir mit viel mehr Erfolg auch mehr Willen zur Ordnung verlangen.

Wir werden dann in einer Welt leben, die uns mehr Befriedigung verschaffen und Freude machen wird, als die heutige.

BLICK in die WELT

AMERIKANER FÜR KLEINE FAMILIEN

Die Amerikaner wollen keine kinderreichen Familien mehr. Zwei Kinder halten die meisten für die ideale Zahl. Dies geht aus einer Umfrage des Gallup-Instituts hervor, deren Ergebnisse in Princeton (US-Staat New Jersey) veröffentlicht wurden. Nur noch 19. Prozent sprachen sich bei der Befragung für vier oder mehr Kinder aus. 1968 waren noch 41 Prozent für derartige Familien. Wie Gallup weiter ermittelte, haben sich in dieser Hinsicht die Standpunkte der Katholiken und der Protestanten einander angenähert. Während 1968 noch 37 Prozent der Protestanten u. 60 Prozent der Katholiken für Familien mit mehr als vier Kindern waren, sind es jetzt 18 Prozent der Protestanten und 20 Prozent der Katholiken.

KANADA WIEDER IM GOLDFIEBER

Das Klettern des Goldpreises hat zur Eröffnung der neuen Eagle-Mine bei Joutel im nordwestlichen Quebec geführt. Das Bergwerk, in das bereits 15 Millionen Dollar investiert wurden, wird einen jährlichen Ausstoss von etwa 100.000 Unzen Gold haben. Die neue Eagle-Mine ist in einem Gebiet von La Belle Province Quebec, in dem sich bereits zwei Kupferbergwerke befinden.

Das Interesse an der Wiedereröffnung stillgelegter Goldminen steigt. Beispielsweise sind die Vorarbeiten für die Eröffnung der Pursides-Goldmine bei Wawa, nördlich von Sault Ste. Marie, im Gange. Die Crowduck Bay Mines wird ihre Goldmine bei Snow Lake in der Prärieprovinz Manitoba wiedereröffnen. Selbst das „Panning" von Gold findet wieder Interesse. Obwohl heute mit dem „Goldwaschen" keine Reichtümer zu verdienen sind, hat der Geologe Dr. Lawrence Halferdahl erwähnt, man könne derart bei dem North Saskatchewan River an einem Sommer immerhin einige tausend Dollar verdienen.

Obwohl Kanadas Goldproduktion in den ersten sieben Monaten nur rund 1.151.000 Unzen betrug, werden wieder Erinnerungen an die „Goldene Vergangenheit" wach, als im Norden der Kernprovinz Ontario riesige Mengen von Gold gefördert wurden und Städte, wie Timmins und Kirkland Lake, im Banne des Goldrausches waren.

Der Film «The Exorcist» und was er bewirkt

Der Film „The Exorcist" wurde kürzlich dem Ausschuss für die Beurteilung ausländischer Filme in Israel zur Begutachtung vorgeführt. Die Ausschussmitglieder äusserten die Ansicht, dass der Film „nicht so arg" wäre, wie bei einer Pressekonferenz im Rahmen der Überreichung des Jahresberichts des Kontrollausschusses für Film und Theater mitgeteilt wurde.

Bei der israelischen Vorführung für den Ausschuss sei „niemand in Ohnmacht gefallen" und es habe sich auch niemand übergeben oder psychiatrische Hilfe in Anspruch nehmen müssen. In Anbetracht der Möglichkeit einer Zulassung des Filmes in Israel bringen wir nachstehenden ausländischen Bericht.

Die Redaktion

Ein junger Mann, der in der Umgebung von New York eine Studentin grässlich erdolcht hat, zog dieser Tage sein freimütiges Schuldgeständnis zurück und erklärte dem Richter, er sei unschuldig, weil er „unter Einfluss des Teufels" gehandelt habe Der Mord, so führte der Verteidiger des 26jährigen Sam de Nicola aus, sei „das direkte Ergebnis seines Gehorsams gegenüber seinem Meister, Satan, und was er für Satan tut, das kann nicht als Schuld gerichtet werden". „Sie behaupten also, unschuldig zu sein, weil Sie auf Kommando des Teufels gehandelt haben?" fragte, ganz ernst, der Richter den Angeklagten, und dieser entgegnete: „Ich hätte nicht aufhören können (mit den Messerstichen), auch wenn ich gewolt hätte; die Macht des Teufels war zu gross."

Aber Tausenden, vor allem jungen Leuten, die gestern noch über solchen Dialog den Kopf geschüttelt hätten, erscheint heute — genauer: seit dem 26. Dezember — der Vorgang vollkommen natürlich. Kein Zweifel, der Mörder war vom Teufel besessen, und nur ein wirksamer Exorzismus hätte ihn heilen können. So sonnenklar stellt sich das Böse dar, seit der Film „The Exorcist", einem vielgelesenen Roman folgend, in den amerikanischen Kinos angelaufen ist. Seit vier Monaten ist das Werk von William Friedkin, dem Regisseur auch der „French Connection", nach dem Roman und dem Drehbuch von William Peter Blatty im Lande zu sehen, und wo immer sich auf den Strassen eine Schlange bildet, weiss man, d. „Exorcist" wird gezeigt. Der Zulauf überbietet noch die bisherigen Kassenschlager „Godfather" (Der Pate) und „Last Tango in Paris": schon in der ersten Woche waren zwei Millionen Dollar eingespielt, und Statistiker sind sicher, dass dies der ertragreichste Film der Zelluloidhistorie werden wird. Schon ist „Exorzismus" zum Modewort geworden. „If you can't impeach Nixon, exorcize him", geht ein geläufiger, im Kongress geborener Witz. Wenn heute einer auf dem Pflaster niedersinkt, so glaubt man nicht mehr an Kreislaufschwäche oder jähe Übelkeit; kein Zweifel: ein Opfer des „Exorcist".

MIT GLASIGEN AUGEN

Denn der „Exorcist" ist kein Vergnügen. Er setzt seinem Publikum ebenso heftig zu wie den Personen der Filmhandlung. In den Schlangen, die bis zu vier Stunden auf Einlass in die Kinos warten, drängen sich fast ausschliesslich junge Leute. Verlassen sie das Kino nach zwei Stunden, so sind sie gewöhnlich bleich und blicken glasig oder kichern nervös. Viele halten nicht bis zum Ende durch. Einer, dem gestern mittendrin so übel wurde, dass er den Saal verlassen musste, stellt sich heute tapfer wieder an. „Männer werden schwach, und Frauen übergeben sich", berichtet das Personal eines Kinos in Los Angeles, und andere Kinobesitzer stimmen zu. Noch nie, sagt einer, sei es so wüst und unappetitlich zugegangen, noch nie habe er so viel Riechsalz bereithalten müssen seit der Zeit, als sich Kirk Douglas im Van-Gogh-Film das Ohr abschnitt. Manche, denen übel wird, gehen immer wieder hin wie Leute, die gegen ihren Willer von einem besonders grässlichen Unfall angezogen werden. „Dies ist der beste Horrorfilm, den ich je gesehen habe", erklärt ein Neunzehnjähriger die Attraktion. „Man fühlt sich angesteckt und wie verseucht, wenn man aus dem Kino kommt. Etwas bleibt haften, das sich durch nichts entfernen lässt. Ich habe Alpträume, seit ich den Film gesehen habe." Ärzte, Psychiater, Priester stimmen zu: Der Film hinterlässt Narben und Traumata. In Washington wurde ein junges Mädchen aus dem Kino in die Ambulanz getragen, in Chikago liegen sechs junge Leute, die sich von Dämonen besessen glaubten, im Krankenhaus, und Alpträume und schwere Störungen bei jungen Zuschauern werden von überallher berichtet.

So verzichtet auch die Chronistin, der das Leben genügend unfreiwillig erlebte Greuel und Ekel beschert hat, auf die Besichtigung des „Exorcist": wir streiken bei Bildern, die sich nachträglich nicht aus dem Gefieder schütteln lassen. Genüge es, zu berichten, was vorgeht in dem Film. Ein zwölfjähriges Mädchen, dessen Mutter, Schauspielerin, zu Dreharbeiten auf dem Campus der Georgetown University in Washington ist, wird von einer rätselhaften Krankheit oder vielmehr Persönlichkeitsveränderung befallen. Möbel wackeln und fliegen durchs Schlafzimmer, und das Kind wird zum ekelhaften Geschöpf: sein Gesicht wird von Pusteln und blutigen Geschwüren bedeckt, der Kopf verdreht sich auf dem Hals, das Mädchen speit grünen Schleim, kreischt Obszönitäten und, berüchtigter Höhepunkt des Films, masturbiert mit dem Kruzifix. Nach allerlei Untersuchungen empfehlen die ratlosen Ärzte Exorzismus. Zwei Priester nehmen sich des Dämons an, von dem man das Kind besessen glaubt. Der ältere stirbt bei dem Versuch am Herzschlag. Der jüngere treibt am Ende den Teufel erfolgreich aus: er bietet sich zum Opfer an, der Böse fährt in ihn u. springt mit ihr aus dem Fenster, doch bevor er stirbt, darf der Priester in einer letzten Beichte sich noch schnell von der Sünde des Selbstmordes befreien. Das Mädchen erwacht ohne Erinnerung an die ausgestandenen Greuel, und das Gute triumphiert über die Dämonen — wenigstens in der Theorie.

Die Gründlichkeit, mit der Friedkin und seine Kamera sich der unappetitlichen Details der Besessenheit annehmen, macht die makabre Attraktion des Films aus. „Das ganze Kino riecht nach Erbrochenem", berichtet ein Filmgast zugleich mit der Beobachtung, dass die Übelkeit gewöhnlich von der Masturbationsszene ausgelöst wird. Alle, die den Film gesehen haben, stimmen darin überein, dass er ihnen „gründlich den Appetit verdorben" habe.

Auf der Stufenleiter moralischer Empfehlbarkeit, mit welcher die amerikanische Filmindustrie eine Art milder Selbstzensur ausübt, ist der „Exorcist" mit dem Prädikat R auf eine mittlere Sprosse festgenagelt worden, das heisst, dass Jugendliche ihn nur in Begleitung Erwachsener sehen dürfen. Von vielen Kritikern und öffentlichen Instanzen ist diese Zulassung für Jugendliche, wenngleich beschränkt, als Skandal empfunden worden; zahlreiche Beschwerderufe nach einem X-Prädikat sind laut geworden, nach einem allgemeinen Jugendverbot, wie es pornographischen oder überaus gewalttätigen Filmen angehängt wird. Doch auch nach einer nochmaligen Prüfung hat sich der Sonderausschuss des Filmverbandes nicht zu einer Revision entschliessen können. Die Voraussetzung für eine R-Wertung, nämlich „keine Nacktheit, keine eindeutige Sexualität" sei durchaus erfüllt.

JESUITEN ALS RATGEBER

Dagegen hat die Filmstelle der katholischen Kirche den Film mit einer kräftigen Warnung versehen. Sie hat ihn nur für Erwachsene und auch ihnen nur mit Einschränkungen und widerstrebend freigegeben. Jugendliche sollten ihn sich unter keinen Umständen ansehen. Die katholische Kirche sieht die Welle des „Exorcist" mit zwiespältigen Gefühlen übers Land rollen. Drei Jesuiten von der Georgetown-Universität in Washington, wo der Film gedreht wurde, haben der Produktion als Ratgeber beigestanden; zwei von ihnen treten in Nebenrollen auf. Der Roman, dessen Autor Blatty auch das Drehbuch geschrieben hat, geht auf einen wirklich geschehenen Fall von Exorzismus zurück. Im Jahre 1949 wurde ein vierzehnjähriger Junge in Maryland von eigentümlichen Erscheinungen befallen, die als „Poltergeist-Phänomene" diagnostiziert wurden. Ohne ersichtlichen Anlass bewegten sich Bilder und Möbel, und das Bett, in dem der Junge nächtelang nicht schlafen konnte, schwebte durch die Luft. Im Krankenhaus begann er, Unflätiges und „in altertümlichen Sprachen" zu reden. Als nichts half, wurde ein Priester geholt. Zwei Wochen lang bekämpfte der Jesuit nach einer im Rituale romanum festgelegten Zeremonie den Dämon, der schliesslich den geplagten Körper verliess.

Dies ist der Fall, dessen Stoff Blatty für seinen Roman verarbeit hat. Kaum erschien der Film, wurde ein anderer Fall von Exorzismus bekannt. In Kalifornien hat ein deutscher, in Böhmen geborener Priester namens Patzelt mit Genehmigung seines Vorgesetzten, des Erzbischofs von San Franzisko, im vergangenen Sommer eine Familie exorzisiert, die monatelang von bösen und unbekannten Mächten geplagt worden war. Auch da flogen Messer und Möbel durch die Luft, es klopfte und brannte ohne Ursache, und ungreifbare Kräfte zwangen die Leute, mit den Köpfen gegen Fussboden und Wände zu stossen. Nach vielen Gebets- und Beschwörungssitzungen hat die Familie Ruhe.

Widerstrebend geben katholische Diözesansprecher zu, dass es hier und da noch Fälle von Exorzismus gebe, vielleicht ein halbes Dutzend in den letzten Jahren im ganzen Land. Doch fänden solche Fälle von Teufelsaustreibung nur statt, wenn alle anderen Diagnosen und Heilmethoden versagten, und nur mit Genehmigung des jeweiligen Kirchenobersten. Auf eine so windige Prozedur wie im „Exorcist", überdies von so wenig glaubensfesten Priestern betrieben, hätte sich, so wird betont, kaum eine kirchliche Behörde eingelassen. Während eine bekannte Filmkritikerin den Film als „das zugkräftigste Werbeplakat für die katholische Kirche seit den seligeren Tagen von „Going My Way" und „Die Glocken von St. Mary's" ansieht, verhalten sich die meisten katholischen Kleriker und Gelehrten eher reserviert. Schliesslich sind sie es, die verängstigte Teenager und verstörte Eltern trösten und aufrichten müssen. Er habe, berichtet ein Dominikaner von der Loyola-Universität in Chicago (und selbst Verfasser eines Buches über den Teufel), Dutzende von Anrufen bekommen, in denen verschreckte Lute um Hilfe bäten.

Warum, so fragen Psychiater, Priester, Soziologen, warum übt dieser Film eine so heftige Faszination aus? Ist es nur der Über-Reiz, der „grösste Schocker aller Zeiten", das Vergnügen am Schock schlechthin, das die Jugend in den „Exorcist" treibt? Satanismus, schwarze Magie, Hexenzauber und Okkultes schwelen lange schon als populärer Stoff im Lande. Seit Beginn der siebziger Jahre nimmt die Begeisterung für Übersinnliches rapide zu. In den Buchläden werden die Regale, auf denen sich Werke über Hexen, Teufel und Dämonen stapeln, immer länger. Selbst angesehene Universitäten halten Vorlesungen und Seminare über „Witchcraft" (Hexerei) und Okkultes, mitunter mit eigentümlichen Begleiterscheinungen. So kündigte Pater McNally, ein auf Mittelalterliches spezialisierter Professor an der katholischen Fordham-Universität in New York, im Januar 1972 eine Vorlesung über „Devilogy" (Teufelskunde) an. Der Zuspruch der Studentenschaft übertraf alle Erwartungen, doch am Tage vor Vorlesungsbeginn erlitt Pater McNally eine Herzattacke.

DER UNERKLÄRBARE REST

Der Drang zum Okkulten, die Faszination des Satans mag die Reaktion auf eine Übersättigung mit Freud sein. Die Elterngeneration ist aufgewachsen mit „Analyse" und „Therapie", womit immer Psychotherapie gemeint ist. Selbst für die schlichtesten Lebensprobleme hat man „seinen" Psychiater in Amerika, wie Europäer „ihren" Zahnarzt haben. Mit vernünftiger, in der Sprechstunde der Seelenspezialisten für teures Geld erhandelter Diagnose liess sich das meiste erklären und bewältigen. Doch blieb ein Rest, den kein Psychiater wegerklären konnte. Dunkle Kräfte rafften der jungen Generation ihre Helden weg, verwirrte Naturen — so hiess es — erschossen die Leitbilder der Kennedys, Martin Luther King, Malcolm X, Gouverneur Wallace. Es gab Unerklärbares, rational nicht zu Ergründendes wie das Abenteuer in Vietnam oder das Versanden der idealistischen Anstrengung der sechziger Jahre im Sumpf der Mediokrität, mit dem die Gegenwart das öffentliche Leben durchdringt. Scho

(Fortsetzung auf S. 5)

Johannes Mario Simmel

UND JIMMY GING ZUM REGENBOGEN

ROMAN

52

Eine Pause folgte.

„Aber was hat Ihr Vater denn getan?" fragte Irene.

„Ah!" Zagon fuhr triumphierend auf, bevor Manuel antworten konnte. „Sie haben es ihr nicht gesagt! Sehr gut. Und sehr gut auch meine Vorsicht. Sie sind also schon in sich gegangen. Sie sind also auch wie wir der Meinung, dass Ihr Vater seinen Tod hier in Wien mehr als verdient hat!"

Verzeih mir, Vater, verzeih mir, dacht Manuel und nickte.

„Auch dieser Tod war typisch, nicht wahr? Man hat ihn gebraucht, man hat ihn beseitigt, bevor er auch noch die dritte Nation bedienen konnte, mit der er verhandelte. Sie wissen, welche ..."

„Frankreich ..."

„Richtig."

„Und Amerikaner und Sowjets haben ihn deshalb ..."

„... liquidieren lassen, natürlich. Der übliche Vorgang. Sie sehen, wie diese arbeiten. Skrupel kennen sie nicht!"

Irene sagte zornig: „Wenn Sie behaupten, dass meine Tante Herrn Arandas Vater im Auftrag der Amerikaner und Sowjets ..."

„Nicht. Nicht. Sie sind nicht informiert. Sie sollen es auch nicht sein. So leben Sie sicherer." Zagon sah Manuel an. „Wo sind die Dokumente?"

„In einem Tresor. Bestens verwahrt."

„Ausgezeichnet. Damit haben Sie diese beiden Verbrecherstaaten praktisch in der Hand. Damit haben Sie die einmalige Chance, ihnen die Masken von den Fratzen zu reissen."

„Wie?"

„Indem Sie mit uns zusammenarbeiten."

„Wer ist uns?"

„Die Albanische Volksrepublik und die Volksrepublik China. Wir beschützen Sie ..."

„Das können Sie doch gar nicht."

„Und ob wir das können! Sie sagen zu, wir holen die Dokumente unter stärkster Bewachung — in ein paar Stunden sind wird mit dem Flugzeug in Tirana. Und von Tirana aus geben Sie alles, was in Wien geschehen ist, und alle Originaldokumente über Radio und Television und durch die Presse der Weltöffentlichkeit bekannt! Es passiert Ihnen nichts, das garantieren wir! Die Völker werden sich voll Wut und Entsetzen gegen diese Beherrscher der Erde ..."

Das Telefon läutete.

Irene machte eine Bewegung.

„Lassen Sie es läuten!"

„Aber das kann ich nicht! Das darf ich nicht! Ich habe Nachtdienst. Ich mache mich strafbar, wenn ich mich nicht melde. Vielleicht ist das ein Arzt ... Vielleicht braucht jemand ganz dringend ein Medikament, das ich vorbereiten muss ..."

„Sie lassen den Hörer in der Gabel! Verflucht, dann machen Sie sich eben strafbar! Hier geht es um ganz andere Dinge. Ein Arzt! Und wenn das Amerikaner sind oder Russen, die mich suchen?"

„Und wenn es Ihre eigenen Leute sind, die eine wichtige Botschaft für Sie haben?" fragte Manuel.

Zagon zögerte.

„Gut", sagte er zuletzt. „Heben Sie ab."

Irene meldete sich. Gleich darauf gab sie den Hörer Zagon. „Für Sie." Der Albanier lauschte. Dann redete er schnell und abgehackt in seiner Muttersprache. Nach kurzer Zeit schon warf er den Hörer in die Gabel und sprang auf. Nun hielt er wieder den Revolver in der Hand.

„Ich hatte recht!" Zagon rang nach Atem. „Amerikaner und Sowjets! Und Franzosen! Alle hinter mir her! Alle schon draussen eingetroffen, sagen meine Leute ..." Er eilte in den milchig erhellten Verkaufsraum und presste sich an die Wand neben der Eingangstür. So sah er hinaus. Er bemerkte, dass Manuel hinter ihn trat. „Vorsicht! Bleiben Sie stehen! Da ... da ... und da drüben ... ich kenne ihre verfluchten Wagen! Vier sind es! Und mein Wagen steht auf der Rückseite des Blocks. Ich soll sofort verschwinden ... Aber hier komme ich nicht hinaus!" Er lief in das Büro zurück, gefolgt von Manuel. „Geben Sie mir den Schlüssel zum Hinterausgang!" rief Zagon.

„Es gibt keinen Hinterausgang", sagte Irene ruhig.

„Natürlich gibt es einen! Drüben, am Ende Ihres Labors! Erzählen Sie mir nichts! Zwei unserer Leute haben ihn gesehen ... sie kamen als Lieferanten ..."

„Wann?"

„Als der Fall akut wurde. Am Tag, nachdem Ihre beiden sich hier um, ein Hinterausgang ist da, er Tante den Doktor Aranda vergiftete. Da sahen die führt zum Hof. Drüben liegt eine Autowerkstatt. Dort schlage ich ein paar Fenster ein und komme zu meinem Wagen."

„Der Hinterausgang ist zugemauert worden", sagte Irene.

„Was?" Zagons Gesicht wurde grau. „Wann? Warum?"

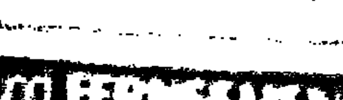
„In den letzten Tagen. Der Hausbesitzer baut dort Garagen."

„Was ist mit den Fenstern zum Hof?"

„Alle vergittert", sagte Irene.

„Zum Teufel ... Was mache ich jetzt?"

„Das hätten Sie sich früher überlegen sollen", sagte Manuel laut und wütend. Was er sich über seinen Vater hatte anhören müssen, war sehr viel für ihn gewesen, besonders, weil er nach allem, was er wusste, die Behauptung des Albaniers nicht mehr als blosse Rederei abtun konnte.



„Ich habe es mir überlegt!" Zagon hob den Kopf. „Ich kannte das Risiko. Ich habe es ein Kauf genommen und alles so geschickt wie möglich angefangen."

„Nicht geschickt genug", sagte Manuel. „Was ist denn mit Ihren Leuten? Können die Ihnen nicht helfen?"

„Da sind auch welche draussen, natürlich. Aber was habe ich davon? Was habe ich von einer Schiesserei? Sobald ich aus der Tür trete, geht es los. Und bevor jemand anderer getroffen wird, bin ich längst tot ..."

„Bleiben Sie hier", sagte Manuel. „Mir tut man nichts, dafür ist gesorgt. Wo ich bin, da sind auch Sie in Sicherheit."

„Bin ich nicht! Ihnen wird man nichts tun ... aber mir ..."

„Beruhigen Sie sich", sagte Manuel. „Was kann man Ihnen hier denn schon tun?"

„Das werden Sie gleich erleben. Das kann jede Minute losgehen."

„Sie meinen eine Schiesserei?"

„Was dachten Sie? Die kommen hier herein! Und wie! Die ganze Tür besteht aus Glas. Ein, zwei Schuss, und sie sind im Laden! Und noch ein, zwei Schuss, und ich bin erledigt!"

„Langsam, langsam", sagte Irene. „Wien ist nicht Chicago."

„Nein, nicht? Warten Sie doch ab!" Zagons Hand, die den Revolver hielt, zitterte plötzlich.

„Aber das ist doch Unsinn!" Irene regte sich auf. „Mitten in der Stadt! Wir sind ein neutrales Land." Zagon lachte böse. „Wenn das wirklich so aussieht, dann gibt es nur eines — Polizei muss her!" Irene griff nach dem Telefon. Zagon stiess sie gegen eine Wand zurück.

„Kommt nicht in Frage!"

„Keine Polizei?"

Der Albanier sagte grimmig: „Was wollen Sie der erzählen?"

„Die Wahrheit natürlich!"

„Kennen Sie die österreichische Polizei? Die machen sich doch sofort in die Hosen! Die kommen, wenn sie überhaupt kommen, zu spät, oder sie fangen es so an, dass mich die Hunde doch erwischen. Ich bin ja nur ein kleiner Scheissalbanier für die!"

Manuel dachte an alles, was der Hofrat Groll ihm erklärt hatte.

„Sie haben recht", sagte er.

„Ich habe ..." Der Albanier sah ihn verblüfft an.

„Recht", sagte Manuel. „So geht es auch nicht."

„Dann gibt es doch nur eines: Die Dokumente", rief Zagon.

„Was ist mit denen?"

„Wo sind sie?"

„Bei einem Anwalt."

(Fortsetzung folgt)

DAS WORT HAT der Leser

VERSCHWUNDENER EINSCHREIBEBRIEF

den Herrn Postminister! 12. April sandte ich ei- Breif, eingeschrieben, an- Firma, die so bekannt ist, sie auch ohne genaue se und nicht registriert, bekommt. Am 21. April ler Brief noch nicht in den en der Firma.

ich nach Erhalt dieser richt ging ich auf die Post t ein vorgedrucktes Formu- welches ich ausfüllen muss- nd bezahlte dafür IL 1,40. Mai erhielt ich von der ut ha Doar" eine vorge- te Karte vom 30. April, mir mitgeteilt wurde, dass meine Eingabe erhalten ha- d nachforschen wolle: merken will ich, dass es m einen unterschriebenen ertrag handelt und ich nach Erhalt die Jahres- erhalten sollte.

heute ist der Breif noch angekommen, folglich nicht das Geld auch kein es Lebenszeichen von der t ha Doar". es Geld war für die Ein- ensteuer reserviert, die 10. Mai bezahlen musste. ist für diesen Schaden h erleide verantwortlich? darf ein registrierter in Tel Aviv von einem t zum anderen ver- den? gebührt mir und ich ver- endlich eine Aufklärung. st mit meinem Brief ge- n?

M. Knoll. Schikun Dan

AUFKLÄRUNG ÜBER TERROR

den Ausführungen des J. Friedmann „ein Vor- für den Informationsmi- , die Sie in Ihrer Zeitung v. 9. ds. Mts. unter der Rubrik: „Das Wort hat der Leser" veröffentlicht haben, stimme ich voll und ganz überein. Die Sache muss soweit möglich, jedem Bürger im Ausland in seiner Landessprache zugeschickt werden, damit die Bevölkerung über die „Heldentaten" der arabischen Freiheitskämpfer genau informiert wird.

Damit die Terroristen nicht über unsere Gesetze bei der Bestrafung unzufrieden sind, weil die Terroristen oder Fatah Israel nicht anerkennen, schlage ich, um die Todesstrafe nicht erneut einführen zu müssen, folgendes vor: Jeder Terrorist, aus welchem Land er auch stammt, soll für seine Taten nach seinem Landesgesetz abgeurteilt werden, als ob er die Tat in seinem eigenen Vaterland begangen hätte, z.B. ein Jordanier nach dem Gesetz seines Landes, ein Syrer desgleichen usw.

Dr. Walawelsky, Haifa

„RADIKALISIERUNG DER JUGEND"

Zum Artikel von Frau Frieda Hebel möchte ich folgendes anmerken. Die Radikalisierung der Jugend ist ja nicht nur ein israelisches Problem, sondern macht sich bemerkbar in der ganzen westlichen Welt. Ich kenne das Problem ziemlich genau aus meinem früheren Wohnort, Dänemark. Es fängt auch nicht bei der Jugend an, sondern bei den Lehrern. Fast überall werden ganz bewusst linksradikale Elemente in die Universitäten hineingeschlichen — eine atheistische und zugleich vulgäre Note wird der Jugend beigebracht und nach meiner persönlichen Meinung sind das russisch gelenkte Manöver um den Westen zu zerrütten — „im Namen der Demokratie' in Russland selber wird so etwas bekanntlich nicht toleriert.

Auch bei uns in Israel wäre diese Radikalisierung zu vermeiden, wenn nicht unsere Staatslenker die Idee hätten einen „modernen" Staat aufzubauen, womit man sich auch „moderne Zores" verschafft.

Es ist schon schwer für den einzelnen „historisch" zu denken, besonders wenn man nicht von der Kinderstube hierauf vorbereitet ist und folglich ist es auch schwer es einem jeden einleuchtend zu machen, dass wir nicht nach unserem Land zurückgekommen sind um eine Filiale der westlichen „way of life" zu bilden. Man hat vergessen, dass unsere Kultur und Lebensform die gebende und grundlegende Quelle war seit Jahrtausenden, und diese Vergessenheit bringt uns heute Schwierigkeiten, deren Ende wir noch nicht kennen. Die Behörden behaupten, dass die bestehenden Gefängnisse nicht mehr ausreichen, und das neue gebaut werden müssen. Ihre Bedenken über „die Bauer unserer Zukunft" werden von vielen geteilt.

Jedoch hat auch diese Medaille eine andere Seite. Das religiöse Bewusstsein -die Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft-ist wachsend, sowohl hier im Lande wie in gewissen Länder der Diaspora, obwohl man wohl immer eine Minoritet verbleiben wird solange man — besonders hier in Israel — nicht die volle Stütze der Regierung und der Presse erreichen kann. Es ist sehr schwer eine Jugend positiv zu beeinflussen — Sie fragen ob nicht Rabbiner ihren Einfluss ausüben könnten — wenn nicht das Heim mitmacht, denn das hiesse ja eine Scheidewand zwischen Kinder und Eltern aufzubauen.

Daher versucht man vorerst jüngere Kinder von den Einflüssen der Strasse fernzuhalten durch Organisationen wie „Keren Jaldeinu" u. ähnliche Klubs. Ferner durch Schulen wie „Or Hachajim" in Bne Brak oder „Boys town" in Jerusalem (Bajith Vegan) -beides Musterinstitutionen von denen die Oeffentlichkeit zu wenig weiss und dergleichen mehr. Man sollte wohl in einigen Artikeln einiges hierüber veröffentlichen, und wenn ich behilflich sein kann, bin ich hierzu gerne bereit.

JOSEF KAHN, Jerusalem

DER TOURIST WIRD AUSGENUETZT

An einem Tage der vorigen Woche fuhr ich mit einem Special-Taxi von Haifa nach Kirjat Sabinia nachhause. Ich bezahlte IL 20.—.

Zwei Tage später bekam ich den Besuch einer jungen Verwandten aus England, 19 Jahre alt, seit einem Monat im Lande, als Freiwillige in einem Kibbuz tätig, der hebräischen Sprache ist sie nicht mächtig und kannte natürlich auch nicht die Preise. Sie fuhr den gleichen Weg, zu mir. Der Chauffeur nützte ihre Unkenntnis aus und sie zahlte IL 35.—. Ich frage nur: ist das die richtige Art, einen Touristen so zu behandeln?

Bella Zernik, K. Sabinia

Der weisse Tag im Haushalt

Von MARIANNE

Es muss nicht immer Fleisch sein... Das Budget der Durchschnittsfamilie erlaubt es nicht, sieben Mal wöchentlich Fleisch und Huhn, — wobei das Huhn zumindest den finanziellen Vorrang hat — zu essen. TNUVA, Israels Haupt Milch- und Milchproduktionsquelle zeigt, nach früherem ständigen Anwachsen des Umsatzes Stagnation in den Monaten Februar/März. Um eventuellen, noch ungünstigeren Vermarktungsergebnissen vorzubeugen hat Tnuva nun einen Propagandafeldzug gestartet. Chef Goldstein vom Dan Hotel hat ein reichhaltiges Buffet, Warmes und Kaltes, Süsses und Salziges — für das Auge so angenehm wie für den Magen — vorbereitet. Milchprodukte, an erster Stelle Käse, in den verschiedensten Zusammenstellungen mit Gemüse und Obst waren zu wahren kulinarischen Wundern verarbeitet, um den Appetit auf den weissen Tag der Woche anzuregen. Nun, was der Chef eines Grand Hotels zustande bringt gelingt kaum einer „ungelernten" Hausfrau. Dennoch, man kanns ja probieren.

Bei der Milch angefangen muss auch die patriotischste Israelin zugeben, — sie hörte es vom Sachverständigen und hatte es zu akzeptieren — dass Israel keineswegs an erster Stelle der Milchverbraucher in der Welt steht. USA ist uns um viele Gläser Milch pro Tag auf der Weltumsatzliste voraus u. selbst Frankreich und England sind pro Kopf vor Israel zu placieren.

Die Milch als Grundstoff beinhaltet eine für den Körper pro Tag ausreichende Ernährungsbasis: Vitamine, Fett, Zukker und Mineralien in guter Proportion, und wer es fertig bringt drei Gläser Milch pro Tag zu trinken, hat, — zumindest für diesen einen Tag — seinem Körper und Portemonnaie etwas Gutes angetan.

Milchgerichte können Fleisch hundertprozentig ersetzen, was Kalorien und Eiweiss anlangt. Aber, — und das bezieht sich ja nicht nur auf den „weissen Tag" sondern auf den Küchenzettel im allgemeinen: Abwechslung ist wichtig. Chef Goldstein hatte neun Menus zusammengestellt. Diese Menus, selbst wenn sie (fast) so meisterhaft wie vom Berufskoch hergestellt werden, müssen nicht sklavisch kopiert werden. Jede Hausfrau weiss, dass das Zubereiten milchiger Gerichte wesentlich mehr Zeit und Spezialkenntnisse erfordert, als Fleischiges. Man kann also aus der Fülle der Anregungen Geeignetes heraussuchen und dennoch sowohl dem Körperhaushalt als auch dem geschrumpften Portemonnaie helfen.

In diesen Wochen, in diesen Tagen ist ohnedies Weisskäse das gefragteste Milchprodukt. Die kluge Frau sorgt vor und hat ihren Weisskäsebedarf für die Schawuottorte bereits im Kühlschrank. Bei der Tnuva herrscht (saisonbedingter) Hochbetrieb und viele viele Tonnen Zusatzbedarf müssen gedeckt werden.

MENUVORSCHLÄGE

1) Kalte Apfelsuppe
   Käseschnitzel
   Reiss mit Erbsen
   Gemüsesalat
   Käsepfannkuchen.

2) Gefüllte Tomaten (mit Avocado und Käse)
   Popaye (Spinatenhauptgericht in Tortenform)
   Kartoffelpuree
   Eis.

3) Kalte Gurkensuppe mit Gemüseeinlagen
   Gefüllte Pilpel
   Rotkrautsalat
   Cocktail a la Richard Nixon (Spezialgeheimnis jeder Hausfrau).

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV

ALLENBY: Stalag 17
BEN JEHUDA: Le train
CINEMA ONE: McQ
CINERAMA: Carnal Violence
CHEN: The Don is Dead
DEKEL: Serpico
ESTHER: Papillon
DRIVE-IN: 7.00 Snowball Express; 9.30 The Man Hunter
GAT: Avanti
GORDON: L'Emmerdeur
HOD: Black Belt Jones
LIMOR: Night Watch
MAXIM: Sisters
MOGRABI: The Way we were
ORDAN: La Nuit Americaine
OPHIR: Live and Let Die
ORLY: Les Galets D'Etretat
PARIS: Dr. Phibes
PEER: A Touch of Class
STUDIO: Bawdy Tales
TEL-AVIV: Carmen Jones
TCHELET: Harold & Maude
ZAFON: Il n'y a pas de Fumee sans Feu.

RAMAT GAN:

KINO LILLY: 4.00 — Tarzan on the Great River; 7.15, 9.30 — Minnie & Moscowitz

JERUSALEM:

ARMON: Lady Caroline Lamb
CHEN: Papillon
EDEN: The Daring Dobermans
EDISON: The Big Fellow
HABIRAH: Barcelona Kill
JERUSALEM: The Secret Charm of the Bourgeoisie
ORGIL: Cries et Souflets
ORION: Magnum Force
ORNA: Cat Ballou
SEMADAR: Il n'y a pas de Fumée sans Feu

HAIFA:

AMPHITHEATRE: Boxcar Bertha
ARMON: Live and Let Die
ATZMON: Papillon
CHEN: The Forbidden Decameron
MIRON: Four Riders
MORIAH: Getting Straight
ORDAN: The House of Wax
ORAH: The Way we Were
ORION: Once upon a Time
ORLY: Hall of Mirrors
PEER: Charley Varrick
RON: A Touch of Class
SHAVIT: Darling Lilli

DER FILM „THE EXORCIST" UND WAS ER BEWIRKT

(Fortsetzung von S. 4)

lange neigt sich das Zeitalter der Aufklärung, auf dem diese Nation gegründet ist und das so lange das amerikanische Bewusstsein bestimmt hat, dem Ende zu. Das Irrationale, den Europäern intim vertraut, wird allmählich auch in Amerika zur Kenntnis genommen. Die Lösungen, die Freud oder Marx anzubieten haben, reichen nicht mehr aus. Weder mit dem privaten Trauma der Seele noch mit Repression durch die Gesellschaft ist zu erklären oder auszuräumen, was heute Beklemmung und Unruhe stiftet. Die Reaktionen auf solche Ratlosigkeit und die Suche nach Lösungen sind verschieden. Die einen fragen (mit dem Autor David Halberstam), wie es geschehen konnte, dass gerade „The Best and the Brightest" (dies der Titel seines Buches) die Nation in den Morast von Vietnam führten. Die anderen füllen das Vakuum, das der scheinbare Bankrott rationaler Erklärungen gelassen hat, mit Hexen, Teufeln und Dämonen.

Sabina LIETZMANN

RADIO und FERNSEHEN

DIENSTAG, 21.5.1974

...richten: jede Stunde;

Programm A:

. Musikalische Leckerbis- Werke von Alessandro ..., Chopin, Beethoven, ...obos; 9.05 Programm mit Flötisten Aurele Nicolet; Nachrichten in englischer, in französischer Sprache; Musikklub der Sendebe- (Wiederholung): 11.00 ...imliches Hebräisch; und 12.15 Programm für ...; 11.35 und 12.05 Lied ...anson; 13.05 Mittagskon- 14.10 Für Mutter und 14.35 Rätselraten- mit ...l Rosen; 15.05 Radiowis- ...it Hochschulen; 15.30 Li- der Fragen und Ant- ; 15.50 Wöchentliche Zu- ...fassung der täglichen ...a-Abschnitte; 16.05 Ei- ...ute Hebräisch: 16.06 Mu- die Jugend-„Die Macht ...usik", fünfte Folge; 16.55 ...hten in englischer; 17.55 ...zösischer Sprache; 17.05 ...sik (Paul Landau); 17.45 ...lisches Rätsel (Schlomo 18.55 Für den Landwirt; Leichte klassische Musik; Rezitation aus der Bibel; Welt der Wissenschaft ...rholung); 20.30 Konzert ...rusalemer Symphonieor- ...s-STEREO-unter Mendi mit Ralf Kischbaum (Cel- ; Amerika) und Alisa ...mann (Klavier) Portrait Komponisten- Serge Pro- — Klassische Sympho- ...hapsodie für Cello, Kla- ...zert Nr. 3 und Suite Nr. 2 aus „Romeo und Ju- 3.05 Interview des Mo- ...it Gideon Lev-Arie, Wie- ...ung): 00.05 Ein kurzes ...t;

...der Nacht zwischen den ...chtensendungen auf bei- ...ndern (nach Beendigung ...eiks der Techniker) leich- ...sik, Lieder, Chansons.

Programm B:

Morgengymnastik; 6.20 ...ische Uhr; 6.59 Eine ...: Hebräisch; 7.25 und 7.35 Gesänge: 7.55 Grünes Licht; 8.10 Morgenprogramm; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder; 13.05 Nachrichten und Musik; 14.10 „Pop"; 15.05 Wunschprogramm orientalischer Musik; 15.55 Begriffe und Bräuche im Judentum; 16.05 Eine Minute Hebräisch; 16.05 und 16.35 Ausländische Chansons in Hebräisch; 16.35 Rätselraten- in Fortsetzungen- mit Schmuel Rosen; 17.05 Humoristisches Programm; 18.05 Lieder um ein Thema; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 „Direkte Uebertragung"- das Mikrofon ist in die Vergangenheit gerichtet; 22.05 Direkte Verbindung- die Mannschaft zu Deiner Verfügung (Ehud Manor); 23.02 „Diese Nacht"; 23.15 "Ich bin Dein und Du bist mein";

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Melodie und Gesang.

Nachrichten: jede Stunde:

6.05, 7.05 und 8.30 Morgenklänge und Grüsse; 8.05, 12.05, 17.05 und 00,05 Nachrichtenjournale; 9.05 und 10.05 Grüsse mit einem Lied; 10.04 „Ich und mein Lied" (Mit Efi Netzer); 10.5'5 Programm mit Uri Sela; 11.05, 12.30, 13.05 und 13.35 Warm und schmackhaft; 11.55 Tamar gibt Ratschläge: 13.30 „Das erinnert mich an"... (mit Channa Semer) 13.55 Mitteilungen für Soldaten; 14.05 und 15.05 „Zwei bis vier"; 16.05 Rufen Sie bitte an (Edna Schawit); 17.40 Chansons für jedermann; 18.05 Wunschprogramm für Soldaten in entfernten Stellungen; 19.05 Sondergrüsse; 20.03 Frisch und munter; 20.30 Jazzecke; 21.05 Wunschprogramm; 22.OO5 Lasset uns plaudern- mit Natan Dunewitz; 23.55 Mitternachtsgespräch;

In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen leichte Musik, Lieder, Chansons.

Schulfernsehprogramm:

9.05 Rechnen; 10.00, 10.20, 11.25, 12.00 und 12.20 Englisch; 10.45 Kindergärten; 11.05 Geometrie; 13.00 Technologie; 13.40 Landeskunde- der Scharon: Wunderreise- der Kleine Nil; 16.14 Pioniere der Antartik- Dokumentarfilm über die Eroberung des Südpols; 16.45 Anleitung für Lehrer.

Fernsehprogramm:

17.30 Nachrichten; 17.32 Informationsfilm; 17.42 Naturfilm-„Südamerikanische Stämme"; 18.05 Kurzer Film mit Charlie Chaplin; 18.20 Meine Freunde in der Welt- „Honolulu"; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 Erbgut „Bar-Mizwa"- Die Gefühle der Jungen, die ins Bar-Mizwa-Alter kommen, was erwarten sie, wie feiern sie und was denken die Eltern; 20.30 Mabat; 21.00 Colombo — „Requiem für einen gefallenen Stern"; 22.15 Brennpunkt ; 23.05 Tagesabschnitt, Nachrichten.

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Dienstag: nachts bis 23.00 Uhr: Dizengoff 217, Tel. 223488, King George 72, Tel. 286740 Jehuda Halevy, 67, Tel. 612474.

Ramat Gan und Umgebung: Arlossoroff 81, Tel. 721489.

Bnei Brak: Nechemia 2.

Petach Tikwa: Pinsker 2.

Herzlia u. Umgebung: Herzlia Sokolow 65.

Bat Jam: Balfour 9.

Cholon: Trumpeldor 4.

Natania: Schaar Hagai, Tel. 22695.

Beer Schewa: „Briut".

★

Tel Aviv, Dr. Har Ewen, Einsteinstr. 6, Tel. 442281.

Magen David Adom: Aerzte-Nachtdienst T-A, Tel. 614333 oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Kupat Cholim „Maccabi", T.-A., MDA, Tel. 101, Gusch Dan: MDA, Hagilgalstr. 42, Tel. 781111, Ramat Gan; Aschdod: MDA Tel. 22222; Natania: MDA Tel 23333; Bat Jam: MDA, Telefon 863333; Cholon: MDA, Tel. 843132; Petach Tikwa: MDA, Tel. 912333; Zfat: MDA, Tel. 101; Rechowot: MDA, Telefon 951333; Rischon Lezion: MDA, Tel. 942333; Herzlia: MDA, Tel. 981333; Haifa: MDA, Tel. 101; Jerusalem: MDA, Tel. 101.

Kupat Cholim Merkazit: 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens: MDA, Tel. 101, Dr. Watts, Allenbystr. 50, Tel. 50888 (nur tagsüber); Dr. Marc Dona, Hachasmonaimstr. 4, Tel. 248228.

Ramat Gan, Giwatajim und Bnei Brak: MDA, Hagilgalstr. 42, Tel. 781111 von 8 Uhr abds. bis 7 Uhr früh. Dr. Komlosch (Kinder), Weizmannstr. 33, Giwatajim, Tel. 721621; Herzlia, Neve Amal, Ramat Hascharon: Mitteilung im Snif Chedera: MDA, Tel. 2333, von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Kupat Cholim „Assaf"; Tel-Aviv: Tel. 101; Gusch Dan: Tel. 781111; Bat Jam: Tel. 863333; Cholon: Tel. 843133; Haifa: Allgemeiner und Kinderarzt, Tel. 254530.

חדשות ישראל — ECHO DES TAGES

"עשה זאת בעצמך!"

גדרים זמן רב עד אשר התחלנו להבין, כי גן־עדן־השוטים שלנו פסק מלהתקיים. מלחמת יום־הכיפורים כנראה לא הספיקה. נדרש עוד הסבה של קרית שמונה ורצח הילדים במעלות, עד שהחלו אצלנו להבין, כי בוועדות חקירה, בהפגנות ובהאשמות הדדיות לא משיגים דבר.

עד־כה סבר הישראלי המצוי שהוא עושה את שלו, אם הוא משלם — פחות או יותר — את מיסיו וממלא את חובתו כלפי צה"ל. לכל היתר — כך הוא סבר — היתה אחראית המדינה. בימים האחרונים החל להסתמן כאן שינוי יסודי. לתושבי הערים והעיירות הסתבר סוף־סוף, כי בטחונם תלוי בראש ובראשונה בהם עצמם. התוצאה היא שהוחל בהקמת משמר אזרחי בערי הארץ ובעיירותיה. כעת הכל מותנה בכך, אם המשמר האזרחי יהיה רק בבחינת גלולת ארגעה עבור הציבור הנרגש או שמא הוא ייהפך לאירגון קבוע, מכורשמע ומאומן כראוי.

למעשה אין לראות סיבה שזה לא יהיה אירגון כדבעי. הרי, רוב חבריו יהיו ממילא אחרי שרות החובה בצה"ל לכל הפחות ומהם יהיה תלוי מה האופי שילבש משמר אזרחי זה. לתקופה הראשונה מסתמנת עם זאת בעיה: החימוש. למעשה לא היה לצה"ל אף פעם מספיק נשק אישי, על־מנת לצייד בו כל חייל במקרה של גיוס כללי. כאן דרושה התערבותם הפעילה של השלטונות.

ביום של מעלות רצו לחמש קבוצת תושבים ברובים צ'כיים. הם דחו זאת, ובצדק. הרעיון לחלק נשק כזה לשם שימוש בשטח בנוי, הוא רעיון נפל, אשר מכשיל מראש את יעילות הארגון החדש. מי שרואה במשמר האזרחי יותר מגלולת ארגעה, חייב לעשות כל מאמץ על מנת לחמשו ולציידו כראוי. אוי לנו, אם לא נצליח להתגבר על קושי ראשוני זה בדרך החדשה אל ה"עשה זאת בעצמך!"

„DO IT YOURSELF!"

Es dauerte eine geraume Weile, bevor sich die Israelis mit der Tatsache abzufinden begannen, dass ihr selbstgeschaffenes Narrenparadies endgültig aufgehört hat zu existieren. Die empfindlichen Rückschläge des Jom Kippur-Krieges haben hier allem Anschein nach nichts genützt. Es musste noch eine Reihe von weiteren Schlägen kommen, wie das Massaker von Kirjat Schmona und der Kindertod von Maalot, bevor wir einzusehen begannen, dass mit Untersuchungskommissionen, mit Demonstrationen u. mit gegenseitigen Beschuldigungen nichts auszurichten ist.

Der typische Israeli war bisher der Meinung, dass er seine Pflicht der Allgemeinheit gegenüber voll und ganz nachgekommen ist, wenn er seine Steuern mehr oder weniger pünktlich und mehr oder weniger ehrlich bezahlt und wenn er seinen Militärdienst leistet. Für den Rest musste — das war die Ansicht fast aller Israelis — der Staat aufkommen. Das galt, wie gesagt, für alles, insbesondere aber für die Sicherheit. Hier bahnt sich aber in den letzten Tagen ein grundsätzlicher Wandel an. Vor kurzem noch sagte ein Einwohner einer unserer Entwicklungsstädte in einem Rundfunkinterview wörtlich: „... dann zog das Militär wieder ab und wir wurden preisgegeben". Wie schnell und wie tief der erwähnte Wandel ist, zeigt die Tatsache, dass wenige Tage später — am Tage nach dem Kindermorden von Maalot — ein Einwohner dieses Städtchens im Fernsehen erklärte, man müsse die Einwohner der Stadt bewaffnen. „Das Militär ist", so sagte er, „mal hier, mal dort und in dieser Beziehung kann man sich auf die Armee nicht verlassen. Wir müssen imstande sein uns selbst zu verteidigen. Dann werden wir auch zu niemandem als zu uns selbst mit Beschwerden kommen können."

Dieser junge Mann von Maalot ist zu unserem grossen Glück kein Einzelfall mehr. Den Einwohnern unserer Städte und Städtchen wurde endlich klar, dass nur sie selbst für ihre Sicherheit einstehen können. Das Resultat dieser Erkenntnis ist die Errichtung von Bürgerwehren in den meisten Städten des Landes. Alles wird davon abhängen, ob diese Bürgerwehren nur eine vorübergehende Beruhigung der Gemüter sein werden oder eine feste, dauernde, wohldisziplinierte und einsatzfähige Organisation.

An und für sich besteht kein Grund, warum die Bürgerwehren nicht richtig bewaffnet, organisiert und ausgebildet sein sollten. Fast alle ihrer Mitglieder haben ja den aktiven Militärdienst bereits absolviert und es wird in erster Linie von ihnen selbst abhängen, welchen Charakter die Bürgerwehr annehmen wird. Ihre Bewaffnung wird allerdings — zumindest in der ersten Zeit — ein ernstes Problem bilden. Unsere Armee hatte eigentlich nie genug Handfeuerwaffen, um damit — im Falle einer allgemeinen Mobilisation — auch alle Reservisten bewaffnen zu können.

Hier muss allerdings der Staat eingreifen und entweder die Produktion von Maschinenpistolen bedeutend steigern oder aber deren Export bedeutend einschränken. Jedenfalls hatte der oben erwähnte Einwohner von Maalot recht, als er und seine Kameraden — am Tage des Kindermordes in Maalot — es ablehnten, mit alten tschechischen Mausergewehren ausgerüstet zu werden. Solche Gewehre waren vor 20—30 Jahren zwar sehr gute Infanteriewaffen, aber ihre Verwendung in Ortschaften vorzusehen, hiesse die Bürgerwehren im voraus um die Möglichkeit eines wirksamen Einsatzes zu bringen. Wer also die Errichtung dieser Wehren nicht einfach als eine Beruhigungspille für die Zivilbevölkerung betrachtet, muss alle Anstrengungen machen, damit sie entsprechend bewaffnet und ausgerüstet werden. Wenn wir dieses erste Hindernis auf dem Weg zum „Do it yourself" nicht überwinden, dann besteht aller Grund zu ernster Besorgnis für unsere Zukunft.

W. T.

Aluf Chorew an der Spitze des Untersuchungsausschusses

(Fortsetzung von S. 1)

die Sicherheit der Ausflugsteilnehmer gewährleistet werden sollte.

Zu den Aufgaben des Ausschusses gehört auch die Untersuchung der Bemühungen, die Geiseln durch diplomatische Intervention der Botschaften Frankreichs und Rumäniens zu retten.

Der Ausschuss wird jedoch zu der Stürmung der Schule durch die israelische Armee nicht Bezug nehmen, da dieser Aspekt der Tragödie der Befugnis des Generalstabs der Armee untersteht.

In der darauffolgenden Debatte unterstrich Verteidigungsminister Dayan, dass die von ihm geäusserten Bemerkungen (Ablehnung des Untersuchungsausschusses, grundsätzlicher Widerstand gegen Kapitulation vor terroristischen Forderungen) seine persönliche Meinung widerspiegelt.

Gestern protestierte der Verband der Auslandskorrespondenten in Israel gegen das von Knessetvorsitzenden Jeschajahu erlassene Verbot, den Verlauf d. Knessetsitzungen durch ausländische Fernsehteams festzuhalten.

Jeschajahu teilte daraufhin dem Knessetpräsidium mit, dass er beabsichtige, sich über diesen Erlass mit dem Knessetausschuss für Auswärtiges und Sicherheit zu beraten. Das Verbot, welches die Vertreter der ausländischen Fernsehanstalten sehr verärgert hat, wurde später widerrufen.

Das Knessetpräsidium billigte gestern als dringlich eine Reihe von Tagesordnungsanträgen, welche die Anordnung der Regierung an die Staatsanwaltschaft, von Todesurteilen auch in Fällen Abstand zu nehmen, in denen das Gesetz sie ermöglicht, zum Thema haben.

Die Anträge wurden von der Likudfraktion eingebracht.

Andere dringende Tagesordnungsanträge, die vom Knessetpräsidium zur Debatte gestellt worden sind, betreffen die Umstände der gewaltsamen Zerstreuung und nachfolgenden Festnahme der Demonstranten vor dem Amt des Ministerpräsidenten am Sonntag.

Ein dringender Tagesordnungsantrag der Rakach-Fraktion, die Ernennung eines Verwaltungsausschusses, der den Stadtrat von Nazaret ablösen soll, wurde ebenfalls vom Knessetpräsidium angenommen.

TROTZ TERROR WERDEN DIE AUSFLUEGE FORTGESETZT

Die Direktion der 13 Feldschulen des Naturschutzvereins hielten gestern in Ejn Gedi eine Konferenz ab und erliessen einen Aufruf an die Bevölkerung, die Ausflüge trotz des Blutbades in Maalot fortzusetzen. Laut einheitlicher Meinung der Teilnehmer wäre es falsch, unsere Lebensweise unter dem Druck des Terrors zu ändern, da die Terroristen ja gerade dies bezwecken. Hingegen sind weitere Sicherheitsmassnahmen notwendig und über diese berieten die Direktoren, deren Schulen sich vom Golan bis zum Sinai an verschiedenen Punkten befinden. Auch Sde Boker und Gusch Etzion waren vertreten.

Die Konferenz sandte ein Memorandum an das Ministerium für Schulwesen mit der Forderung, die Ausflüge der Schüler fortzusetzen. Der Naturschutzverein wird alle geplanten Ausflüge programmgemäss abwickeln. Keiner der Angemeldeten hat seine Teilnahme abgesagt.

NACHUM GOLDMANN IST ZUFRIEDEN

Der Vorsitzende des Jüdischen Weltkongresses, Dr. Nachum Goldmann erklärte bei seiner gestrigen Ankunft in Israel, er sei höchst zufrieden mit dem Erfolg Dr. Kissingers. Ebenso gab Dr. Goldmann seiner Freude darüber Ausdruck, dass die IAP beschlossen habe, Jizchak Rabin mit der Regierungsbildung zu betrauen.

Allerdings bleibt auch nach der Truppenentflechtung auf dem Golan das schwerste Problem noch ungelöst. Ueber das Schicksal des Westufergebietes wurde noch überhaupt nicht verhandelt. Trotzdem hat die Regierung Rabins Aussicht auf Erfolge — erklärte Dr. Goldmann.

Der Vorsitzende des Weltkongresses verzeichnete mit Genugtuung die Wahl Helmut Schmidts zum Bundeskanzler und erinnerte daran, dass er erst vor kurzem mit Schmidt als Minister für Finanzen über die Fragen der Wiedergutmachung verhandelt hatte. Der neue Bundeskanzler ist eine starke Persönlichkeit, sodass es ihm leichter fallen wird, sich für Israel einzusetzen — meinte Goldmann.

Zwei Tote bei Autounfall

Beim Zusammenstoss von zwei Personenwagen auf der neuen Strasse Bet Kama—Beer Schewa kamen ein Soldat und ein Zivilist ums Leben, und die beiden Fahrer wurden schwer verletzt. Die beiden Wagen stiessen frontal zusammen, nachdem der eine von ihnen von seiner Fahrbahn abgewichen war.

Die beiden Todesopfer sind der 21-jährige Soldat Josef Frenkel u. der 34-jährige Eliahu Fuad aus Bat Jam. Die beiden schwerverletzten Fahrer sind Mosche Chawer aus Tirat Hacarmel und Paul Segal aus Beer Schewa.

aus dem Lande

Die Bailey-Brücke, die die Ussischkin-Strasse mit dem Norden Tel-Avivs verbindet, musste vorletzte Nacht für den Verkehr gesperrt werden, nachdem Risse im Brückengeländer entdeckt wurden. Die Schäden konnten in den frühen Morgenstunden behoben werden.

Meldestellen für Freiwillige zur Errichtung einer Bürgerwache wurden auf allen Polizeistationen des Bezirks Tel-Aviv eröffnet. Nach Angaben des Polizeisprechers wird die Polizei in Zusammenarbeit mit den Lokalbehörden die Freiwilligen in der Durchführung von Sicherheitsaufgaben unterweisen.

Der Gesundheitsminister von Paraguay, Dr. Fernando Valla Lopez, ist gestern mit seinem israelischen Kollegen Viktor Schemtov in dessen Jerusalemer Büro zu einem Arbeitsgespräch zusammengetroffen. Ausserdem traf er führende Mitarbeiter des Gesundheitsministeriums und informierte sich über das israelische Gesundheitswesen. Paraguay ist nach seinen Worten an einer Entsendung junger Aerzte zur Fortbildung nach Israel interessiert; ausserdem zeigte sich der Gast bereit, israelische Spezialisten nach Paraguay einzuladen. Lopez wird verschiedene Gesundheitsinstitutionen wie auch das Weizmann-Institut besuchen.

Ein Sonderkonzert zugunsten der Geschädigten von Maalot gibt das israelische Rundfunkorchester am Samstag um 8 Uhr abends im Jerusalemer Theater. Das Konzert findet unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Teddy Kollek statt, und der Gesamtertrag wird über den WIZO-Fonds an die Geschädigten überwiesen. Es werden keine Eintrittskarten verkauft, und das Publikum soll nach eigenem Ermessen Spenden leisten.

Der Generalsekretär der Histadrut, Jerucham Meschel, empfing gestern eine Gewerkschaftsdelegation aus Nordrhein-Westfalen unter der Leitung des Generalsekretärs der Landesgruppe des DGB, Peter Michels. Die Unterredung der Gewerkschaftler stand ganz im Zeichen der tragischen Ereignisse von Maalot. Die deutschen Delegationsmitglieder brachten ihre Empörung und ihren Abscheu über die Greueltaten der Terroristen in Kirjat Schmona und Maalot zum Ausdruck.

Der Anteil Tel-Avivs am Touristenverkehr ist nach Angaben des Sprechers der Vereinigung israelischer Hotelbesitzer seit 1967 gefallen. Obwohl die absolute Zahl der Uebernachtungen in Tel Aviv seit 1967 gestiegen ist, so ist der Anteil der Stadt an den Gesamtübernachtungen im Land um 27 Prozent zurückgegangen.

Der grosse Jahresbazar der „Micha" (Vereinigung für Erziehung tauber Kinder) wird heute nachmittag um 5 Uhr in den Räumen der „Bnei Brit" in Tel Aviv eröffnet. Auf den zahlreichen Ständen werden u.a. Handarbeiten, Kleidungs- und Haushaltsgegenstände, selbstgebackene Kuchen, Kosmetikartikel und künstliche Blumen ausgestellt. Zur Verlosung steht ein Peugeot 104 — ein Geschenk der Gesellschaft Lubinsky — bereit. **Rund 400 Einwandererfamilien** warten heute in den vom Klita-Ministerium eigens errichteten Uebergangsheimen auf Uebersiedlung in ihre noch nicht fertiggestellten Wohnungen. Solche Uebergangsheime befinden sich in Afula, Dimona, Kirjat Schmona und Atlit. Ein weiteres Heim soll innerhalb von zwei Monaten in Bet-Sche'an eröffnet werden.

Pan-Lon wird von Schwierigkeiten der Stern-Gruppe nicht betroffen

Die unter der Leitung des bekannten englisch-jüdischen Unternehmers Williams Stern stehende Gruppe hat laut Meldung der Financial Times Finanzierungsschwierigkeiten. In England ist der Immobilienmarkt bereits vor einem halben Jahr zu völligem Stillstand gekommen u. demzufolge konnte die Gruppe ihre Immobilien nicht verkaufen und ist daher nicht zu Bargeld gelangt.

Der 39jährige William Stern, der ungarischer Abstammung ist, hat im Vorjahre die in finanzielle Schwierigkeiten geratene israelische Baugesellschaft Pan-Lon übernommen erwarb ausserdem noch einige Hotels in Israel. Seine hiesigen Investitionen werden auf rund 100 Millionen IL geschätzt.

Uri Bar-Razon, der Generaldirektor des Pan-Lon-Unternehmens teilte gestern mit, dass dieses Unternehmen durch die momentanen Schwierigkeiten der englischen Gruppe nicht betroffen wird. Das israelische Unternehmen ist selbständig und steht unter israelischer Leitung. Das Aktienkapital der Pan-Lon und ihrer Tochtergesellschaften beträgt einige Dutzend Millionen und bietet die Möglichkeit zur Fortsetzung der Tätigkeit der Gesellschaft. Pan-Lon besitzt 100% der Aktien des Pan-American Hotels am Toten Meer und die Aktienmehrheit des Pan-American-Hotels in Bat Jam. Ausserdem hat die Gesellschaft wertvolle Grundstücke in zahlreichen Städten erworben. Der Kaufpreis dieser Immobilien betrug über 40 Mio. IL, doch ist der Wert heute weit höher — wie Generaldirektor Bar-Razon mitteilte.

E-Gesellschaft verteilt keine Dividende

Der Natad-Dollar stieg gestern bei starker Nachfrage um 4 Agorot, auf 4.85. Auf der schwarzen Börse war der Kurs 4.90, also um 2 Agorot höher, als am Vortage. Die DM blieb mit 1.91 unverändert, doch zeigt sich auch weiterhin eine ansteigende Tendenz, da der Dollar in Frankfurt wieder gefallen ist.

In valorisierten Anleihen gab es keinen grossen Umsatz und die Kurse senkten sich. Es zeigte sich mehr Interesse für Industrieaktien und es gab spekulative Käufe. Die Investoren erwarten auch die Bilanzen der Versicherungsgesellschaften und interessieren sich für diese Anteilscheine.

Die Chewrat Chaschmal gab bekannt, dass sie im Geschäftsjahr 1972/73 einen Verlust von 4 Mio. IL hatte und das Jahr 73/74 wahrscheinlich mit einem noch grösseren Defizit abschliessen dürfte, da die Tariferhöhungen nicht zur Deckung der erhöhten Produktionskosten reichten. Die Aktionäre der Gesellschaft, die zur Generalversammlung am 12. Juni eingeladen wurden, werden also keine Dividenden erhalten.

Aus dem Kurszettel der Tel-Aviver Börse

	19.5.1974	21.5.
OBLIGATIONEN		
6% Devel. Loan Serie 4 bearer $ linked	259	259
6% Israel Electr. „B" $ linked	145.5	147
6% Industrial Devel. Bank Serie 3 $ linked	234.5	234
5% Dead Sea Works bearer $ linked	151.5	151
6½% Zim $ linked	128	128
Development Loan Serie 140 — 5 year-notes	263.5	263
Milve Klita 1961 Index 126,3	274	272
Milve Klita 1962 Index 132,6	259	259
Milve Klita 1964 Index 138,5	353	355
Milve Klita 1965 Index 110,1	315	315
Milve Klita 1966 Index 118,6	289	289
Milve Klita 1967 Index 118,9	279.5	279
AKTIEN-MARKT		
Ozar Hitjaschwut ord. shares reg.	284	284
I.D.B. Bankholding Ord. sh.	225	225
Isr.-British Bank bearer	332	330
Bank Leumi „A" ord. stock	261.5	262
General Mortg. Bank ord. shares bearer	280	284
Isr. Dev. & Mortg. Bank „B" ord. sh.	268	268
Hassneh Insurance ord. shares	189	195
Housing Mortg. Bank „B" ord sh.	267	276
Delek ord. shares reg.	200	209
Pal. Cold. Stor. & Suppl. IL 10	235	237
Africa Pal. Investments ord. sh. reg. IL 10 b.	349.5	356
Israel Land Development ord. sh. reg. IL 10	202	204
Solel Boneh Build. Works 10% bearer	148	151
Mehadrin	198.5	202
Anglo Israel Investment	179	178
Neot Aviv	100	101
Rassco 8% pref. ord. shares reg.	103	103
Ata „O" ord. reg. shares	139	142
Dubek	458	461
Photoenicia 8% ord. pref. part. bearer	112	115
Amerikan Israel Papper Mills	319	325
Assis	245	246
Elgar Investment bearer	97	99
Ellern Investment Ltd. bearer	312	318
Paz Investments	105	109
Wolfson Clore Mayer Corp. reg. IL 10	114.5	116
Discount Bank Inv. bearer	252	262
Bank Leumi Investment ord. shares	236	242
Export Bank Investment	83	84
Clal Industries	194	194
Naphta Ltd. ord. shares	90	90
Lappidot ord. shares reg.	178	176
I.L.D.C. 10% conv. deb.	88	89
Ata 10% conv. deb.	95	97
D-Mark per $	—	2.4435/[illegible]
Swiss Fr. per $	—	2.9100/[illegible]
D-Mark	—	1.7[illegible]
Natad (unter Banken)	4.81	4.8[illegible]

TENDENZ AM GESTRIGEN BÖRSENMARKT

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet Bank

Ohne Obligo

* = ex coup. div.
** = ex. rights

K = Nur Käufer
V = Nur Verkäufer
S = Schlusskurs

Dollar Bonds: fester
Index Bonds: schwächer
Aktien: fester

In tiefer Trauer teilen wir schmerzerfüllt das Ableben unseres lieben Vaters und Grossvaters

BENJAMIN KOCH ז"ל

mit.

Die Beerdigung findet heute, Dienstag, 21. Mai 1974, um 2.30 Uhr nachm., vom Hause Josef Koch, Witkinstr. 20, Newe Magen, Ramat Hascharon, nach dem neuen Friedhof in Ramat Hascharon (Geba-Chaussee) statt.

Autobus steht zur Verfügung.

DIE TRAUERNDE FAMILIE

ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל
— Nr. 118
TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32675
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724831
Redaktion: Tel. 30014
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675
Tel-Aviv, Harakewet Str. 52